

Mitteldeutsche Zeitung

Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Neueste Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang Nr. 275 Merseburg Donnerstag, den 25. November 1937 Monat: November 25. 1937 Einzelpreis 10 Pfg.

„Halifax-Besuch wertvoll für ein gegenseitiges besseres Verstehen“

Chamberlain im Unterhaus

Englands Premierminister über den Halifax-Besuch in Deutschland

Englands Premierminister Chamberlain gab im Unterhaus am Dienstag nachmittag die mit großer Spannung erwartete Erklärung über den Halifax-Besuch in Deutschland ab. Einleitend erklärte er, daß der Halifax-Besuch in Deutschland, wie der Schatzkanzler Eimon im Unterhaus am 12. November bereits mitgeteilt habe, völlig privat und inoffiziell gewesen sei. Wie das Haus aber wisse, sei verstanden gewesen, daß Halifax den Führer sehen sollte. Vereinbarungsgemäß habe dieser Besuch dann am 19. November in Berlin stattgefunden, wobei Halifax vom Reichsaußenminister Ribbentrop von Reichsleiter Goebbels begleitet gewesen sei. Während seines Besuchs habe Halifax auch Gelegenheit gehabt, Generaloberst Göring, Dr. Goebbels und andere prominente Persönlichkeiten in Deutschland zu treffen. Diese Unterhaltungen seien vertraulichen Charakters gewesen, und das Haus werde, wenn er es sicher, sehr Chamberlain fort, nicht erwarten, daß er in diesem Stadium eine weitere Erklärung über sie abgeben werde. „Ich bin jedoch zufrieden, daß der Besuch wertvoll im Hinblick auf die Förderung des Handels zur Schaffung eines

engeren gegenseitigen Verkehrs gewesen ist, ein Wunsch, von dem ich glaube, daß er ganz allgemein in beiden Ländern empfunden wird.“

Der konservative Abgeordnete Forsbrugh fragte darauf den Ministerpräsidenten, ob er die Vermutungen fenne, die über die Unterhaltungen in der englischen Morgenpresse erschienen seien. Chamberlain erwiderte darauf, er wolle klar machen, daß diese Spekulationen nicht nur unvernünftig, sondern auch höchst unrichtig gewesen seien. Auf eine weitere Anfrage erklärte Chamberlain, daß die französische Regierung natürlich noch nicht über das Ergebnis der Besprechungen informiert worden sei. Im Anschluß teilte Chamberlain auf Anfrage des Oppositionsleiters Stiffes offiziell mit, daß der französische Ministerpräsident und der Außenminister eine Einladung nach London zum Zwecke eines Meinungsaustausches über die internationale Lage für den 29. und 30. November angenommen hätten. Auf die Frage des linksradikalen Abgeordneten Mathbone, ob die englische Regierung es nicht für ratsam halte, freundschaftliche Ministerbesuche mit Frankreich auszusenden (1), erwiderte Chamberlain: „Nein.“ Der Außenminister habe kürzlich Gelegenheit gehabt, den sowjetischen Außenminister in Genf und in Wien zu empfangen und mit ihnen Ansichten auszutauschen.

stehens“, Forderungen zu stellen und ihm die Pistole auf die Brust zu setzen! Alle Kombinationen in dieser Richtung tragen von vorn herein den Stempel der Nichtigkeit auf dem Stirn!

Wenn der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ dann seinem Kolaborat die Krone aufsetzt, indem er seine Regierung auffordert, diese uns so dreist untergehobenen „Vorläufe“, die das „größere Deutschland“ in Embryo enthalten, als unannehmbar zurückzuziehen, weil ihre Annahme eine „Krise der englisch-französischen Beziehungen“ bedeuten und außerdem die „englisch-amerikanischen Beziehungen“ stören würden, dann wissen wir, was man mit diesen Unterstellungen, die Deutschland gegenüber bezwecken möchte. Wir werden auch in Zukunft diesen politischen Gangstermethoden mit der ihnen gebührenden Feindschaft entgegenzutreten. Denn wir sind überzeugt, daß, solange diesen internationalen Brunnenvorfällen nicht das Handwerk gelegt ist, alle politischen Wünsche und Beziehungen wegschwinden und nur zu einer Verwirrung der internationalen Lage beitragen.

80-jähriger Araberscheich zum Tode verurteilt

Das Militärgericht in Datta führte gestern als ersten Militärgerichtspräsidenten eine Verhandlung gegen den Ältesten der am Montag bei Jenin gefangenen vier arabischen Freiheitskämpfer durch. Der Angeklagte, der sich Schuld schuldig machte, war der 80-jährige Scheich Sabhan Sabhan, ein enger Freund Fawzi Kantabdis, der im vorigen Jahr der Anführer der arabischen Freiheitskämpfer war und jetzt verbannt ist. Die Verteidigung protestierte vergeblich gegen die Verurteilung des Angeklagten zur Lebensstrafe, da er ein enger Freund Fawzi Kantabdis, der im vorigen Jahr der Anführer der arabischen Freiheitskämpfer war und jetzt verbannt ist. Die Verteidigung protestierte vergeblich gegen die Verurteilung des Angeklagten zur Lebensstrafe, da er ein enger Freund Fawzi Kantabdis, der im vorigen Jahr der Anführer der arabischen Freiheitskämpfer war und jetzt verbannt ist.

Ein Jahr Antikominternpakt

SD. Vor Jahresfrist, am 25. November 1936, wurde zwischen Deutschland und Japan der bekannte Antikominternpakt abgeschlossen, dem am 6. November dieses Jahres auch Italien beitrug. Dieser Pakt verfolgt die Zusammenfassung aller antikomunistischen, also erhaltenden und aufbauenden Kräfte. Er will die Welt sein, auf der sich die Nationen sammeln sollen, die ehrlich gewillt sind, gegen die lächerliche bolschewistische Bedrohung Front zu machen, sich also nicht mehr das Treiben der Komintern gefallen zu lassen, die die Welt unterminiert und die gesamte Kultur-Gemeinschaft zum Einsturz zu bringen sucht. Trotz dieser klaren Deutung fehlt es nicht an Erwiderungen, die sich bis heute nicht bekehren ließen. Sie haben Kampfbild die Antikominternpakt zum Einsturz zu bringen sucht. Trotz dieser klaren Deutung fehlt es nicht an Erwiderungen, die sich bis heute nicht bekehren ließen. Sie haben Kampfbild die Antikominternpakt zum Einsturz zu bringen sucht.

Ein Lügenbericht

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz gegen den „Manchester Guardian“

Erst vor kurzem, so schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz u. a., haben wir uns genügend, Freundschaften entgegenzutreten, die nach vor dem Besuche des Vordräsidenten Halifax in Deutschland, die internationalen Beziehungen zu verfestigen. Man hätte annehmen sollen, daß dies genügt hätte, um den verantwortungslosen Elementen in der ausländischen Presse die Lust zu nehmen, ihre Wadenklopfen fortzusetzen. Diese Hoffnung wurde die Klientel eines Teiles der ausländischen Presse schimmer als zuvor. Angeblich „Forderungen“, „Wünsche“ und Behauptungen über mehr oder weniger „politische Erörterungen“ des Führers sind nach wie vor in den Spalten dieser Blätter Themen des Tages. So liefert uns neuerdings der „Manchester Guardian“ ein Musterstück lügenhafter Berichterstattung.

ten oder Militärbesuch in seinen freiesden Besuchen eintrifft.

5. Deutschland verweigert sich, den Frieden in Spanien wiederherzustellen, sobald die britische Regierung die Regierung in Salamanca de jure anerkannt habe, usw.

Wir wissen nicht, aus welcher trüben Quelle diese lügenhaften Gerüchte stammen. Chamberlain selbst bezeichnete seinen im Unterhaus alle diese Spekulationen nicht nur als unvernünftig, sondern auch als höchst unrichtig. Wir möchten sie als freche Verleumdungen, ihre Verbreiter als internationale Brunnenvorfälle brandmarken! Mit solchen Gangstermethoden kann man dem nationalsozialistischen Deutschland nicht mehr kommen! Wie oft sollen wir es sagen: Es ist bei uns nicht üblich, den Minister eines befreundeten Landes, der nach Deutschland kommt, um die Förderung des Handels zu fördern, einen engeren gegenseitigen Verkehr zu fördern.

Anlaßlich des heutigen Jahrestages der Unterzeichnung des Antikominternabkommens hat der Führer und Reichsführer einer Reihe von japanischen Persönlichkeiten, die vorausgesetzt an dem Abkommen mitgearbeitet haben, den Verdiensten von Deutschland, Akter verliehen. Genio hat Seine Majestät der Kaiser von Japan die am der Bearbeitung des Abkommens beteiligten deutschen Persönlichkeiten durch Verleihung japanischer Orden ausgezeichnet.

Francos Antwort in London

über die Jurisdiktion der Freiwildigen

Wie der „Daily Herald“ meldet, soll die Antwort General Francos auf die Note des Reichsaussenministeriums über die Jurisdiktion der Freiwildigen, die in der letzten Woche von den Freiwildigen des Reichsaussenministeriums, Lord Plymouth, eingegangen sein.

WHW-Spende des Duce

1000 Doppelzentner Hartar-Raffee

Die wegen ihrer Mächtig über das schiffliche Italien bekannte deutsche Schriftstellerin Lutz Diehl, die sich zur Zeit auf einer Studienreise durch die Ostprovinzen befindet, ist nach italienischen Zeitungsberichten in Adria Weba eingetroffen. Während ihres Aufenthalts in Ferrara wurde ihr die freudige Mitteilung gemacht, daß der Duce e ihr 1000 Doppelzentner Raffee aus der Provinz Ferrara für das deutsche Winterhilfswerk zur Verfügung stellte. Die Veranlassung dieser schönen und dankenswerten Spende, die in Deutschland allgemein mit Freude aufgenommen werden wird, erfolgt in den alternativen Tagen.

Eine Havas-Meldung: Heftige Beschießung Madrids

Empörung im nationalen Spanien über feige rote Luft-Überfälle

Die Havas aus Madrid meldet, haben am Mittwoch gegen 22.30 Uhr die nationalen Truppen mit einer heftigen Beschießung von Madrid begonnen. Bis Mitternacht seien über 2000 Granaten abgefeuert worden. Die Beschießung habe um Mitternacht noch angehalten.

Die gesamte römische Abendpresse befand die heftige Beschießung über den roten Luftangriff auf nationalspanisches Madrid.

Chautemps Sonntag in London

Der französische Besuch in England

In der gestrigen britischen Kab. - Sitzung erstattete Lord Halifax einen Bericht über seinen Besuch in London. In London wird nunmehr amtlich bestätigt, daß der französische Premierminister Chautemps und der französische Außenminister Delbos nach London eingeladen worden seien. Nach einem Pariser Neuter-Bericht werden Chautemps und Delbos ihre Besprechungen mit den britischen Kabinetmitgliedern am Montag und Dienstag nächster Woche haben, also voraussichtlich am Sonntag in London eintreffen.

Unbefristet vertagt

Die Brüsseler Chalkontferenz

Die Brüsseler Chalkontferenz konnte, wie erwartet, für die Schlichterung nicht die erforderliche Einmütigkeit erzielen. Die Konferenz hat sich unbefristet vertagt.

1. Deutschland hat bereit, dem Völkerverband unter einer Reihe von Bedingungen, die sich auf bestimmte Punkte des Versailler Vertrages und die Anerkennung der italienischen Oberhoheit über Äthiopien beziehen, wider zustimmen.
2. England werde von Deutschland aufgefordert, einer Reorganisation des schiedlichen Staates nach dem Muster des Schweizer Bundesstaates zustimmen, wobei das Substrat des Charakters eines Schweizer Kantons erhalten solle.
3. England werde aufgefordert, sich zu verpflichten, der internationalen Regierung keinerlei diplomatischen, politischen oder militärischen Beistand zu leisten.
4. Deutschland werde verpflichtet, die Kolonialfrage für eine Periode von sechs Jahren nicht anzugehen und verpöchte, später feierlich abzugeben.

Der japanische Vormarsch

Bericht über den Gelben Fluß

Japanischen Berichten zufolge haben sich gestern im Kampfgebiet am Tai-Tse eine Veränderungen feststellen lassen. Die Japaner bereiten am nördlichen Ufer des Amur ein Aufbruch und im Süden bei Wulung den weiteren Vormarsch vor. Die chinesische Schiffsflotte in Kiangnan am Südufer des Yangtsi wurde von der Land- und Luftseite her mit schwerer Artillerie beschossen. In der Stadt Singtau wurde am Mittwoch der Belagerungszustand erklärt. Eine größere Anzahl japanischer Kriegsschiffe wurde an der Mündung von Schantung gesichtet. Die Besatzungen im östlichen Teil von Fusan wurden von den Japanern, die ankommenden Uferboote an den Gelben Fluß vorbereiten, in Brand geschossen.

Tritt Litwinow im Januar „zurück“?

„Daily Express“ behauptet es

Der Berliner Korrespondent des „Daily Express“ will offenbar den Grund von Gerüchten, die in der politischen Presse aufkamen, das baldige Ende der Herrschaft von Außenminister Litwinow-Bintselstein voraussehen können. Litwinow sei Dienstag zu Stalin abgereist worden und habe mit ihm eine eingehende Unterredung gehabt. Einer Ministerrede am Montag habe Litwinow fernbleiben müssen. Man glaube nicht, daß das Blatt die Zeiten von Litwinow-Bintselstein sei durch die Außenminister unter dem Sowjetdiplomaten zu erschlüsselt worden, daß er im Januar zurücktreten und schon vor dem 1. Dezember auf Urlaub gehen werde.

Weltausstellungs-Schluss

Die Pariser Weltausstellung 1937 schließt für die Eröffnungsdauer 1937 heute abend ihre Pforten.

Janson belgischer Ministerpräsident

Nach vierwöchiger Dauer der Regierungsrufe ist gestern vormittag die neue Regierung unter dem Vorsitz des Staatsministers Paul Emile Janson gebildet worden.

Thorez und Negrin

Von gutunterrichteter Seite verläutet aus Barcelona, daß der sozialistische Oberhäuptling Negrin in einer Unterredung mit dem französischen Kommunisten Thorez die wichtigsten Forderungen der spanischen Volksgenossen für eine noch wirksamere Hilfe Frankreichs dargelegt habe.

133 tödlich Abgestürzte in England

In der Nähe von Slouston (Suffolkshire) stießen zwei Flugzeuge eines britischen Kampfflugwaders in der Luft zusammen. Der Pilot der einen Maschine landete dabei den Tod. Damit beläuft sich die Gesamtzahl der tödlich Abgestürzten der britischen Luftwaffe in diesem Jahre auf 133 gegenüber 96 im vergangenen Jahre.

Octave Montjain aus Saint-Maur

Die Identität von Frankreichs lebendigem unbekanntem Soldaten ist nun durch Richterpruch endgültig festgestellt worden und zwar durch den Justizgerichtshof von Probes in Südfrankreich. Am 19. 1915 brachte ein Transport von Auslandsfliegern aus Deutschland, der in Lyon einlief, auch einen französischen Soldaten mit, der nicht wurde, weil er war und vorher er kam. Er waren auch keine Anzeichen für seine Identifizierung vorhanden. Die Gerichte untersuchten den Fall und fanden, daß der Mann im übrigen völlig normal war. Sein Erinnerungsvermögen aber ging nur bis zu dem Tage zurück, an dem er in Lyon angekommen war. Nach Kriegsende wurde auch in deutschen Archiven nach Anhaltspunkten für den gesuchten Mann gesucht, aber gleichfalls ohne Erfolg.

Die Identität von Frankreichs lebendigem unbekanntem Soldaten ist nun durch Richterpruch endgültig festgestellt worden und zwar durch den Justizgerichtshof von Probes in Südfrankreich. Am 19. 1915 brachte ein Transport von Auslandsfliegern aus Deutschland, der in Lyon einlief, auch einen französischen Soldaten mit, der nicht wurde, weil er war und vorher er kam. Er waren auch keine Anzeichen für seine Identifizierung vorhanden. Die Gerichte untersuchten den Fall und fanden, daß der Mann im übrigen völlig normal war. Sein Erinnerungsvermögen aber ging nur bis zu dem Tage zurück, an dem er in Lyon angekommen war. Nach Kriegsende wurde auch in deutschen Archiven nach Anhaltspunkten für den gesuchten Mann gesucht, aber gleichfalls ohne Erfolg.

Die Maul- und Klauenseuche in Frankreich

Die „Gazette“ erklärt im Zusammenhange mit der in Frankreich herrschenden Maul- und Klauenseuche, daß man mit einem Verlust von mindestens einer Milliarde Francs rechnen müsse. Die Ausbreitung der Seuche sei außerordentlich rasch. Am 15. Oktober seien 88 Tiere erkrankt, d. h. fast ganz Frankreich, von dieser Seuche befallen zu werden.

Kaiser Volgar der Sachse

Eine neue Würdigung deutscher Historiker. Die frühere Geschichtsauffassung hat aber diejenigen großen deutschen Historiker des Mittelalters, die ihre erste Aufgabe in der Stärkung des Deutschtums, in der Verwurzelung des deutschen Bodens sahen, ein völlig verkehrtes Bild gegeben. Erst im nationalsozialistischen Reich ist begonnen worden, eine vollkommen neue Deutungsforschung aufzunehmen und auf Grund dieser Forderung ein neues wahrheitsgemäßes Bild der großen Vorkämpfer aus deutscher Geschichte zu geben. So erlitten vor einem Jahre als erstes Ergebnis dieser Forderung das Werk „König Heinrich I.“ von Dr. Franz Härtle, dem leitenden Mitarbeiter, Herausgeber und Diktator des Verlags, der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei hat inwieweit in Deutschland König Heinrich I., der als Erster die Zukunft Deutschlands nicht in fremden Händen, sondern in Deutschland selbst suchte und die Wendung zum Osten vornahm, ein lebendiges Denkmal gesetzt.

Soeben erscheint nun im Verlag Georg Olms ein zweites Buch des Verfassers: „Kaiser Volgar der Sachse“. In diesem Buch wird die Wendung zum Osten — Kaiser Volgar aus niederländischem Blut, dessen Todestag sich am 4. Dezember zum 900. Male jährt, war der große Führer der Deutschen im Osten. Grenzland im Osten verstehen das von König Heinrich I. ererbte Reich preisgegeben worden war, erneut die Wendung von der Rompolitik ihrer Vorgänger zum Osten vornahm. Die herrliche Verherrlichung des Mittelalters hat diese Wendung von Rom mit einer hasserfüllten, verzerrten Geschichtsauffassung des Westens und des Reiches vernichtet. Der Buch von Dr. Franz Härtle gibt nun ein völlig neues Bild der wahrhaftig überirdischen Persönlichkeit Kaiser Volgars. In diesem Buch hat der als Erster die Zukunft Deutschlands nicht in fremden Händen, sondern in Deutschland selbst suchte und die Wendung zum Osten vornahm, ein lebendiges Denkmal gesetzt.

Die Pariser Presse und die „Kapuzenmänner“

Frankreichs Innenminister angegriffen

Ironie für die „Lächerlichkeiten“, mit denen Dormoy seine „Anjenzierung der Cagoular-Affäre“ überhäuft

In Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen die Geheimdienste wendet sich ein Teil der Pariser Morgenpresse heftig gegen den sozialdemokratischen Innenminister Dormoy. So schreibt der Innenpolitiker des „Echo de Paris“: Wenn Frankreich eine lässige und unwillkürliche Regierung hätte, so wäre der sozialdemokratische Innenminister bereits verhaftet und des Verbrechens wegen die Sicherheit des Staates bedenklich worden. Das französische Regime würde die Lächerlichkeiten nicht lange überleben, mit denen Dormoy es mit seiner „Anjenzierung der Affäre der Cagoular“ überhäuft.

einigung „Das französische Regime“ angeführt und mit dem in Brüssel befindlichen Sekretär der royalistischen Zeitschrift „Courrier Royal“ in Verbindung gehalten haben sollen. Die Untersuchungsbehörden nehmen an, daß die drei Agenten dem Auftrag gehorcht hätten, sichere Deute für die Mäßigkeit eines Fußfusses anzuwerben. Der General Duluc ist ein Mann, der von der Polizei verecheltet und am Mittwoch eingehend verprügelt worden ist, verbrachte die Nacht im Polizeigefängnis, über seine Freilassung ist noch nichts entschieden.

der Schlußfolgerung gibt, daß es dank der Wachsamkeit der Regierung gelungen sei, die Republik zu retten, findet in einem Teil der Pariser Presse nur mitleidiges Gähnen und ironische Albernheiten. Die „Lächerlichkeiten der Pariser“ fragt, mit welchen Mitteln die Republik geklärt und die Monarchie errichtet werden sollte. Wahrscheinlich habe das durch den in der Verleumdung angeführten geheimen Plan der Pariser Justizbehörde mit dem von Kammern und um die Wohnungen der sozialdemokratischen Abgeordneten führenden Klagen erlitten sollen oder durch die Vernehmung der Anwälte und Mitarbeiter. Wegen, die in Panzerwagen umgebaut werden sollten.

Ist der Exnegus noch Kaiser?

Ein englisches Gericht will diese politische noch entscheidene Frage jetzt entscheiden

In London sieht man mit Spannung einem Prozeß entgegen, dem auch eine gewisse politische Bedeutung zukommt. Ein englisches Gericht soll nämlich entscheiden, ob der Exnegus Haile Selassie I. ein Kaiser ist oder nicht. Die politische Entwicklung hat diese Frage bekanntlich längst verneinend beantwortet, doch die Briten sind in der Sache noch als Kaiser noch beschäftigt. Der in England lebende Exnegus wurde nämlich von dem amerikanischen Finanzmann Gertel auf Zahlung von 25000 Pfund Geld verklagt. Er verlangt für die Provision mit der Begründung, im Auftrag des damaligen Negus 30000 Quadratmeter abessinischen Bodens einer amerikanischen Finanzgruppe in Konzeption gegeben zu haben. Der Negus hatte dieser Finanzgruppe im Jahre 1935 noch eine Million Pfund Geld abgenommen, jedoch niemals an Gertel die

Ein Generalstab der Sowjetwirtschaft

Nach einer Mitteilung aus Moskau veröffentlicht die „Pravda“ den Beschluß des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, einen obersten Wirtschaftsrat ins Leben zu rufen.

Nach einer Mitteilung aus Moskau veröffentlicht die „Pravda“ den Beschluß des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, einen obersten Wirtschaftsrat ins Leben zu rufen. Er soll gewissermaßen der „Generalstab der Sowjetwirtschaft“ sein. An seiner Spitze wird Molotov, der Vorkämpfer des Rates der Volkskommissare, mit seinen beiden Stellvertretern Tschubar und Michailow stehen, und unter der Weisung dieses obersten Wirtschaftsrats der bisherige Minister. Der neue Wirtschaftsrat soll u. a. die Aufgaben der bisherigen obersten Wirtschaftsrats übernehmen. Die Beschlüsse dieses Rates sind für alle Volkskommissariate und auch für die einzelnen Sowjetrepubliken verbindlich. In der Schaffung dieser neuen Zentralinstanz steht in erster Linie der Beweis für das glückliche Funktionieren der bisherigen Wirtschaftspolitik in der Sowjetunion und zweitens einen neuen Beweis für die Kriegsvorbereitungen Moskaus.

Feuerweider fotografieren

Gelände benötigt hat sich die Einrichtung, mit der die Behörden der nordwestlichen Hauptstadt der Ungharischen Reichsteile gehen, die den Feuerweidern die Aufnahme von Bildern des Geländes zu einem Ungharischen Reichsteile zu geben, der als erster auf freier Luft fotografiert wurde und unter dem Namen des Feuerweider steht. Alle Feuerweider in Ost-Ungarn sind nämlich neuerdings mit einem Fotoautomaten versehen, der mit Lichtstrahl und Blendenöffnung in dem Augenblick arbeitet, da die Seilbahn des Hubschers eingeschlagen wird.

Der ungarische Ministerbesuch

Deutsch-ungarische Verbundenheit

Daranyi und Kuff bei der 20-Jahr-Feier des Ungarischen Instituts in Berlin

In diesem Jahr kann das Ungarische Institut an der Universität Berlin auf ein 20-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlass fand gestern nachmittags in der Alten Aula eine Feierstunde statt. Die Festung wurde eröffnet durch die Ansprache des kaislich-ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und des Reichsministers Kuff, die über die kulturellen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland während der letzten Jahrzehnte sprach. Ministerpräsident Daranyi, eines der ältesten Mitglieder der Weltöffentlichkeit der Freunde des Ungarischen Instituts, wies nach einem geschichtlichen Überblick darauf hin, wie der Heroismus des ungarischen Soldaten im Kampf um die Freiheit ein französisches Volk, seine Geschichte, seine Kultur erzieht. Für Deutschland wurde Ungarn neu entdeckt. Man sah, daß eine schicksalhafte Verbundenheit nur dann von Europa getrennt sein kann, wenn ihre Wurzeln in der ungarischen Boden des gegenseitigen Verständnisses ruhen. Den im vergangenen Jahre auf der Grundlag der gegenseitigen abgeklärten Daranyi-Vertrag betrachtet Ministerpräsident Daranyi als die höchste Einheit der europäischen Entwicklung. Sie bedeutet zu gleicher Zeit die Krönung der währigen Tätigkeit des Ungarischen Instituts.

wirkung aufgezeigt hatte, folgte er u. a. Mit der nationalsozialistischen Machtübernahme im Deutschen Reich mußte sich auch das Verhältnis Deutschlands zu Ungarn neu beleben. Die Erinnerung an die Waffenbrüderlichkeit, das gemeinsame Schicksal und die gemeinsame Front im Kampf gegen den Bolschewismus mußte uns zusammenführen. In der Ueberzeugung, daß diese Neubelebung begleitet sein müsse von neuer geistiger Frühlingsanbrüche, bin ich mit großer Freude und unerschütterlicher Bestimmung entschlossen, das ungarische Reich zu besuchen und die ungarische Regierung zu besuchen, nach Ungarn zu gehen und dort harte Einkünfte von dem Lebenswillen und dem ersten Bräutigam zu erhalten. Ich werde meine kulturellen Kräfte mit dem Deutschen Reich teilen. Ich bin, Herr Professor Karas, dessen Gedächtnis an der Universität Berlin wie im letzten Jahre in ein Ordinaljahr umgewandelt worden ist, ein glücklicher Teilnehmer an der Feier des Bestehens des Ungarischen Instituts auszusprechen, daß die Verwirklichung, daß die deutsche Reichsregierung weiterhin alles tun wird, um das Institut im Sinne seiner Gründung zu lebendiger Wirksamkeit gelangen zu lassen.

Die ungarischen Gäste wollten gestern auch einen Besuch bei Reichsminister Dr. Kuff machen, nachdem sie den Vormittag dazu benutzt hatten, die Olympia-Anlagen des Reichsministerbüros zu besichtigen. Der Reichsminister Kuff empfing die Gäste im Reichsministerbüro der Universität Berlin. Die ungarischen Staatsmänner die ungarische Akademie.

Wien Studenten geben nicht nach

Der Streik an der Universität banert an

Die Drohung der Wiener Rektoren, bei Fortsetzung des Streiks durch die Studenten vorzugehen, hat nicht zu einem Nachgeben der Studenten veranlassen. Schon am Freitag im Vorhinein veranlassen sich an verschiedenen Punkten der Stadt Gruppen der Studierenden, um am Unterrichtsministerium zu gehen. Die Polizei hatte ihre Aufgabengebiete im Bereich des Unterrichtsministeriums übernommen. Die Studenten haben sich in die umliegenden Straßen verstreut und dem am 1. November an dem Gebäude des Unterrichtsministeriums schickte, angeordnet. Mehrere Verurteilungen wurden verurteilt. In der Vorhinein haben große Gruppen der Studierenden sich am 1. November an dem Gebäude des Unterrichtsministeriums schickte, angeordnet. Mehrere Verurteilungen wurden verurteilt. In der Vorhinein haben große Gruppen der Studierenden sich am 1. November an dem Gebäude des Unterrichtsministeriums schickte, angeordnet. Mehrere Verurteilungen wurden verurteilt.

Deutsche Aussprache im Rundfunk

Schaffung eines mehrbändigen Sprachwerks

Um die Pflege der deutschen Aussprache im Rundfunk nach einheitlichen Grundsätzen auszuführen, hat der Präsident der Reichs Rundfunkanstalten, Hans Krieger, die Herausgabe eines mehrbändigen Sprachwerkes, betitelt „Deutsche Aussprache“, angeregt und mit der Durchführung der wissenschaftlichen Arbeiten seinen Mitarbeiter in der Reichs Rundfunkanstalt, Prof. Dr. Ernst Degen, für die Durchführung und Leitung der in der Reichs Rundfunkanstalt für Rundfunkwissenschaftler Dr. Ernst Degen, Direktor für Sprachlehre der Universität Erlangen, und Professor Friedrichrich Noebmeyer, Vektor für Sprachlehre an der Universität Frankfurt a. M., beauftragt. Dieses Werk soll die wissenschaftliche Grundlage der deutschen Aussprache nach gemeinverständlicher Norm vornehmen und eine über die Umgangssprache entsprechende Überlieferung über die richtige Aussprache im Rundfunk liefern. Die Reichs Rundfunkanstalt wird damit zur diesjährigen Jahresfeier der Reichs Rundfunkanstalten einen schöpferischen Beitrag für die Erhaltung eines der wichtigsten, traditionsreichen Elemente des Volkstums, der Sprache, leisten.

Belgische Forderungen in Berlin

An der Technischen Hochschule Berlin wird am Sonntag der Grundstein für den Neubau der wichtigsten Fakultät gelegt werden, die die einzige ihrer Art in Deutschland ist und die Aufgabe hat, sich mit denjenigen Seiten der Wissenschaft zu beschäftigen, die für die Landesverteidigung von unmittelbarem Interesse sind. Sie heißt unter der Leitung des Generals der Artillerie Professor Dr. Becker als händiges Defak und umfasst die Fachgebiete des Nachrichtenwesens, der Waffenkonstruktion, des Wehrbaus, der angewandten Optik, der Luftfahrt, der Signaltechnik, des Fahrzeugbaus und des Geschützes. Der Neubau wird nach den Plänen des Generalsinspektors Professor Speer erbaut.

Indubium hinausreichend

Das Hauptverlangen geht dahin, die selbständig gemachten Studienleistungen mehr zu berücksichtigen und das System der ermittelten Sachverhalte abzuklären. Der Reichsminister der Wissenschaft, des Unterrichts und des Kultus hat sich dem Verlangen der Studierenden, die Studienleistungen mehr zu berücksichtigen und das System der ermittelten Sachverhalte abzuklären, dem Verlangen der Studierenden, die Studienleistungen mehr zu berücksichtigen und das System der ermittelten Sachverhalte abzuklären, dem Verlangen der Studierenden, die Studienleistungen mehr zu berücksichtigen und das System der ermittelten Sachverhalte abzuklären.

Der indische Naturforscher Chandra Bose

Der berühmte indische Naturforscher Sir Chandra Bose, der den Pulsfänger in Blumen und Pflanzen entdeckt hat, ist in Göttingen im Alter von 79 Jahren einem Herzleiden erlegen. Im Jahre 1920 hielt Professor Bose in Deutschland vierzehntägige Vorträge über seine Forschungen.

Der finnische Maler Aaro Reitala

Der berühmte finnische Maler Aaro Reitala starb im Alter von 74 Jahren an Krebs. Er gehörte mit Oksanen und Gullén zu den Begründern der nationalen finnischen Malerei.

Insgrabung einer altrömischen Stadt

In der Umgebung von Perugia wurden jetzt die vom Ministerium für nationale Erziehung autorisierten archäologischen Grabungen wieder aufgenommen, um die römische Stadt Urbium fortzusetzen, die noch verfallt ist. reitaulen.

Der Glom Camillo Schwarz

Der weltberühmte Glom Camillo Schwarz, Großschiffbauingenieur, starb am 23. Oktober in München im Alter von 80 Jahren. Er war ein hervorragender Ingenieur, der in der Luftfahrt tätig war. Er war ein hervorragender Ingenieur, der in der Luftfahrt tätig war. Er war ein hervorragender Ingenieur, der in der Luftfahrt tätig war.





Um die alte Burgmauer

Eine Verkehrsader Merseburgs ist abgeschnitten. — Notruf der Anlieger um Aufhebung der „Blockade“. — Kommt man ohne Verbreiterung der Straße aus?

Das Schnäppchen

Was der Mensch braucht, muß er haben.

Mit jedem rechtlichaffinen Schnäppchen verhält es sich so, daß man es eigentlich zu jeder Jahreszeit trinken kann. Aber im Herbst und im Winter schmeckt es doch am besten. Schon aus gesundheitslichen Gründen sollte immer noch eine Verabreichung im Hause sein. Allerdings ist es ja selbst, wie häufig Vater über Woggenstein klagt, sobald er wieder den Trichter in Gestalt einer Flasche guten alten Korn in erreichbarer Nähe weiß... Aber auch Müttli ist nicht so abgeneigt, nein, durchaus nicht. Die süße, feine Witterung, nicht wahr? Und man muß doch vorbeugen.

So darf ich, ohne dem Vater des Trunkes und der Witterung das Wort zu reden, doch sagen, daß das Schnäppchen schon einige Maleinberechtigung hat. Allerdings gilt es, nicht alleinständig das Gute zu einzuwickeln — denn aliquid est unguendum.

Vom Saufen hatte ich nicht viel, denn dieses Trinken soll nicht sein. Weinig, trinke drum mit Was und Ziel. Du mußt dabei nicht auf der Zeit sein.

Teodos ein Schnäppchen dann und wann, Den müßen Vieh daran zu haben. Ich glaub' es faun' der Welt noch Nichts Erntes wohl dagegen haben!

Amar ist ein Feind der Miffohol, Doch in der Bibel steht geschrieben, Wechselt, mein Freu, das was mößt... Du sollst auch deine Feinde lieben!...

Sa, selbst die Damen, die das Bier Bei sich und andern nicht vertrauen, Die haben, es erädht man mit, Ein Schnäppchen niemals auszufischen.

Ein Schnäppchen ist zu aller Zeit Durchaus solide und erlich, Wer's uns nicht dünnt, den plagt der Meid, Und Meid ist allemal abseidlich.

Ein Schnäppchen — lauen wir gleich zwei, Auf einem Beine ist nicht leben, Der auten Dinge sind doch drei, Nur wohn, das was noch dabei geben.

Doch mehr zu trinken ist nicht recht, Denn was darüber, ist vom Ubel, Auch meisteilens bekommt es schlecht, Und tödet außerdem den Giebel.

Teodos ein Schnäppchen, dann und wann, Den müßen Vieh daran zu haben — Ich glaub' es faun' der beste Mann Um Erntes nicht dagegen haben! Stb.

Familienchronik

der „Merseburger Zeitung“.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Mittwoch das Ehepaar Fein Kunze und Ell geb. Körner, Wermert 2. Von zwölf Kindern leben nur noch neun. Drei Söhne sind im Kriege gefallen. Vater und Mutter Kunze erlernen sich besser Gesundheit. — Wir wünschen dem Jubelpaar einen geeigneten Lebensabend!

Kammerkonzert verlegt!

Das Kammerkonzert mit „Musik aus der Merseburger Vergangenheit“ zur Erinnerung an die vor 200 Jahren (1738) aufgelöste Hofkapelle des Gegenbergers wird nicht am 28. November, sondern erst am 9. Januar im Schlossgartenalton ausgeführt. Wir bemerken noch, daß an dem Abend die von F. Rode neu entdeckten Werke von Christoph Förster, dem Dorf- und Selbstkomponisten des Gegenbergers, aus der Originalhandschrift vorgelesen bzw. wieder erwidert werden.

Samstagsfahrten nach Berlin.

Die Internationale Jagdausstellung Berlin ist bis zum 28. November 1937 verlängert worden. — Es werden daher auch am 27. und 28. November Samstagsfahrten nach Berlin von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreise bis zu 200 Zentimeter am Berlin und von den Bahnhöfen, bei denen Samstagsfahrten nach Berlin ständig aufgehen, ausgegeben.

Vierzehn Tage sind vergangen seit jenem Tag, an dem die Burgmauer an der Oberen Burgrasse infolge der Erdbebenarbeiten einseitig drohte. Nur ein rechtzeitiges Erkennen der großen Gefahr hinderte die Möglichkeit einer großen Katastrophe. Die Mauer wurde durch etwa 20 kräftige Balken abgestützt und die Straßen für den Fußverkehr und Zubehörgeräte geliebert.

Für die Gefährdung dieser Anstaltsstraße nach dem Osten, aber auch für die der Burgstraße, des Neumarktlers und am Eingang der Gärbe bedeutet das eine außerordentliche Härte, denn wie mit einem Schlage wurde der Gefährdungseffekt fast gesehrt, ja in einigen Geschäften fast ganz am Erliegen gebracht.

Vierzehn Tage haben die Anwohner dieses Viertels selber auch einsehen, die der „Blockade“ gehofft, inbald an praktischer Arbeit erfolgte nichts. Es wäre selbstverständlich voreiligt, anzunehmen, daß nun die in Frage kommenden Behörden die Hände in den Schoß gelegt hätten und meinten „Ach, wenn es doch immer so blies“, nein, es haben eingehende Unterladungen über mangelnde Fragen irtatigenden, lo über die Rollenaufräumarbeiten und die Maßnahmen, die zu ergreifen sind. Auch ist das Gutachten des Provinzial-Ingenieurs eingeholt worden. Er hat entschieden, daß die Mauer erhalten werden muß, aber nur unter allen Umständen, die das hohe Alter beuten. Man nimmt an, daß es sich hier um ein Stück der alten Siedlungsmauer handelt.

Wie Oberbürgermeister Dr. Wolfesbach in einer Pressebesprechung mitteilte, ist man sich auch bei der Stadt darüber klar, daß die Mauer mit der praktischen Arbeit nicht abgebrochen werden kann. In der ersten Frage, die durch die Eigentumsverhältnisse entstehen (so gehört z. B. die Burgmauer dem Domkapitel) gefährt sind. Darin können wir mit dem Oberbürgermeister vollkommen übereinstimmen, daß die Mauer erhalten werden muß, und zwar nur unter allen Umständen, die das hohe Alter beuten. Man nimmt an, daß es sich hier um ein Stück der alten Siedlungsmauer handelt.

Die Oberbürgermeister Dr. Wolfesbach in einer Pressebesprechung mitteilte, ist man sich auch bei der Stadt darüber klar, daß die Mauer mit der praktischen Arbeit nicht abgebrochen werden kann. In der ersten Frage, die durch die Eigentumsverhältnisse entstehen (so gehört z. B. die Burgmauer dem Domkapitel) gefährt sind. Darin können wir mit dem Oberbürgermeister vollkommen übereinstimmen, daß die Mauer erhalten werden muß, und zwar nur unter allen Umständen, die das hohe Alter beuten. Man nimmt an, daß es sich hier um ein Stück der alten Siedlungsmauer handelt.

Die Eigentümer der Mauer erhalten werden muß, und zwar nur unter allen Umständen, die das hohe Alter beuten. Man nimmt an, daß es sich hier um ein Stück der alten Siedlungsmauer handelt. Die Eigentümer der Mauer erhalten werden muß, und zwar nur unter allen Umständen, die das hohe Alter beuten. Man nimmt an, daß es sich hier um ein Stück der alten Siedlungsmauer handelt.

Die Eigentümer der Mauer erhalten werden muß, und zwar nur unter allen Umständen, die das hohe Alter beuten. Man nimmt an, daß es sich hier um ein Stück der alten Siedlungsmauer handelt.

Die Eigentümer der Mauer erhalten werden muß, und zwar nur unter allen Umständen, die das hohe Alter beuten. Man nimmt an, daß es sich hier um ein Stück der alten Siedlungsmauer handelt.

Die Eigentümer der Mauer erhalten werden muß, und zwar nur unter allen Umständen, die das hohe Alter beuten. Man nimmt an, daß es sich hier um ein Stück der alten Siedlungsmauer handelt.

Die Eigentümer der Mauer erhalten werden muß, und zwar nur unter allen Umständen, die das hohe Alter beuten. Man nimmt an, daß es sich hier um ein Stück der alten Siedlungsmauer handelt.

Dagegen wird vielleicht eingemantelt werden, daß wir ja eine neue Umgehungsstraße bekommen. Die den Durchgangsverkehr aus der Stadt herausnimmt. Dieser neue Straßenzug soll auf dem diesseitigen Ufer der Leuzschke abgezogen nach Südosten führen, das Strombett der Soale überqueren und unterhalb der Gasanstalt etwa im Zuge des Eisenbahntrammes an der Weihenfeiler Straße in die Hauptverkehrsader einmünden. Nehmen wir einmal an, daß dieser Straßenzug trotz der zu erwartenden hohen Kosten in absehbarer Zeit Wirklichkeit wird, so bleibt dennoch zu überlegen, ob für den dann am weitesten südlichen Ende der Straßenbreite am Neumarktler und in der Oberen Burgrasse gemindert wird. Wir möchten das nicht bejahen. Auf alle Fälle wird der Fahrverkehr aus dem Osten in die Stadt selbst und ebenso der innere Verkehr weiter über die Waterloostraße führen, denn der Umweg über die Weihenfeiler Straße wird zweifellos Zeit erfordern.

Man wird die Mauer einrücken müssen!

Der Bürgerkrieg vor dem Neumarktler ist stellenweise nur 92 Zentimeter breit, das bedeutet, daß sich zwei Personen nicht begehen können, außerdem aber habe die Gefährdung sich lediglich auf ein Anrecht darauf, daß der Schaufelwerkzeug besichtigt werden dürfen. Wir kommen also auf keinen Fall um die Verbreiterung des Bürgerkrieges auf die Weihenfeiler Straße herum, zumal auf der Südseite eine Gehbahn vorhanden ist. Gegenwärtig besteht die Gefahr für die Passanten, daß sie beim Anbeugen vorbeigehen von einem Fahrzeug umgerissen werden. Wir erinnern uns ja auch noch des tödlichen Unfalls, dem eine Frau hier im April fiel. Die Fahrbahn muß auf alle Fälle so breit gehalten werden, daß sich zwei Fahrzeuge begehen können. Dazu aber ist dann

Arthur Zimmermann †

Nach langer, schwerer Krankheit, schlief Stadtbaumeister L. Arthur Zimmermann am, und zwar von fast 62 Jahren, die Augen zum ewigen Schlaf.

Arthur Zimmermann hat sich um Merseburg verdient gemacht. Er war am 12. Dezember 1875 in Merseburg geboren, hat praktisch gearbeitet, seinen Beruf von der Pike auf kennengelernt, legte die Baumeisterprüfung in Leipzig ab und hat dann den üblichen Weg als Bauleiter bei Hochbauten und als Architekt zurückgelegt. Seine Tätigkeit umfaßte auch die Bauverwaltung, die Stadtverwaltung und dann als Stadtbaumeister nach Reichsdienst.

Am 1. Januar 1907 wurde er zum Stadtbaumeister der Stadt Merseburg berufen. Hier fand er ein reiches Arbeitsfeld vor, denn, obwohl die hiesigen gewaltigen Entwürfe Merseburg damals noch nicht gehen konnten, war eine Fülle von Aufgaben nachzubilden. Arthur Zimmermann ist Architekt und Erbauer des Merseburger Rathauses und der Turnhalle in der Marktstraße. Unter seiner Leitung entstand das Merseburger Schreinemärker (vgl. Oberkopf für Wännen). Er baute das Feuerwehdepot, das Gaswerk und Weihenfeiler Straße, das Gefängniswärter, die Kettenschleife und viele andere kleinere Bauten und zeichnete in Fluchtlinienplänen die fünfjährige Erweiterung Merseburgs aus. Mit Recht ist der Verdienst auf den von ihm geleiteten Ausbau des Alten Rathauses noch gemein. Hier ist es seiner gefestigten Hand gelungen, die Schönheit des alten Gebäudes trotz der notwendig gewordenen Verkleinerung zu erhalten. Bei einmal den Ratherrn-Sitzungssaal betreten hat, bekommt einen Einblick in den Schönheitssinn des Verstorbenen.

Stadtbaumeister Zimmermann war lange Jahre hindurch Vorsitzender der Meisterprüfungskommission für Merseburg und Querfurt. Ferner war er Domkapitelsbaumeister. Am 1. Mai 1934 trat er in den Ruhestand.

Wöge dem Heimgegangenen nach seinem arbeitsreichen Leben die Erde leicht sein.

Vom Dombhannasium.

Studienanfänger Schüler wurde zum Studienrat ernannt.

ein Einrücken der Mauer nicht zu vermeiden. Das an der Mauerbrüstung liegende Heft der Soale wird dabei fallen müssen. Hier geht es letzten Endes nicht nur um materielle Güter, sondern vor allem um Sicherheit für Leib und Leben der Verkehrsteilnehmer. Die anfallenden Erhaltungskosten für Verbesserung der Verhältnisse am Neumarktler zu vermeiden, sei es durch Unterbringung der im Stadtfeld oder zum Quälen des Mißgläubigen. Das wäre eine Frage von untergeordneter Bedeutung.

Bejehlungtes Handeln vor not!

Mit den für die Gefährdung des Bürgerkriegsverkehrs zu einseitigen Bedingungen ihrer Einmündung und deren Folgen bejehlungtes sich am Mittwochabend in der „Burgstraße“ eine Zusammenkunft der Anwohner. Sie forschten mit Recht eine sofortige Freimachung des Bürgerkrieges durch die Gefährdung der Straße in Gang kommt und darüber hinaus eine möglichst schnelle Durchführung des Einbahnverkehrs. An alle zu Händen aber an dem Problem beteiligten Stellen werden Bejehlungen abgegeben, um eine Verbesserung der Angelegenheit zu erreichen. Man muß bedenken, daß es sich hier um eine Hauptverkehrsader handelt, denn die Straße nach Leipzig ist Reichsstrasse! Entsprechend hart ist auch die Gefährdung hier vertreten. Sie ist auf den Verkehr aus dem Osten des Kreises angefallen, eine längere Abführung bedeutet die Behinderung der Gefährdung. Man würde in diesem Falle abgeben, um eine entsprechende Stelle für Schwabenerfahrungsfragen aufzubringen. Also auch von diesem Gefährdungspunkt aus ist eine schnelle Beseitigung der Angelegenheit erwünscht. Schließlich müssen wir mit einem baldigen Einsetzen der Frostperiode rechnen. Was wir bis dahin noch tun können, muß gelassen.

Mit deutschem Blut gedir't

Vortrag im Reichskolonialbund, Ortsverband Merseburg.

Am Mittwochabend fanden sich Mitglieder und Freunde des Reichskolonialbundes in Merseburg im „Kaffee“ zu einem öffentlichen Abend zusammen, der einen wertvollen Vortrag von Dr. Hermann (Walden) brachte. Der Vortragende weitete den Blick über die Bedeutung der deutschen Kolonien. In der ersten Hälfte des Vortrages wurde auf die großen Erfolge des deutschen Volkes, das in inneren Kriegen ausblutete, während die Länder Europas ihre Kolonialreiche begründeten. Dann kamen es auch mit uns in der Kolonialarbeit vorwärts zu gehen. Aber der Weltkrieg machte alle Arbeit junicide. Trotz der Unterstützung in den Weltkriegen 14 Punkten auf geordnete Verteilung der Kolonialgebiete nahm man Deutschland mit einem Heberbüchlein alles, was es in Übersee besessen hatte und begründete diesen Raub mit der Kolonialfalschläge. Wie ungerecht diese Vorkürre einer mangelnden Kolonialpolitik der Deutschen waren, hat in Bezug auf die Weltkriegen die Kolonialpolitik der Kaiserzeit bewiesen. Die deutsche Vorkürre hat niemals mehr denn vier Jahre die deutsche Nation im schmerzigen Erdteil behaupten und sie unbefähigt einziehen können, wenn nicht die Träne der Kolonialpolitik unerschütterlich gewesen wäre. Weitere Beispiele für das große Verbrechen unserer Kolonialpolitik sehen wir in den großen Erbitterungen unserer Ärzte und Chemiker im Kampf gegen die Seuchen im schmerzigen Erdteil und in der Kastrierung großer Landstrichen.

Der Redner zeichnete weiter in fesselnder Art ein Bild der heutigen Lage in Afrika; er wies auf die Gefahren hin, die in der mangelnden Befestigung von Weihen Feiler in Belgisch-Kongo lauern z. B. auf einen Europäer (100 farbige), und vor allem in dem Vordringen des Bolschewismus unter den Eingeborenen.

Unter schmerzlichen Umständen arbeiten deutsche Farmer und heute in Afrika, die hoffen für uns. Der Reichskolonialbund will für die jetzige Bedeutung unserer Vorkürre in der ferneren Zukunft und unabhängig den Kolonialgedanken in unser Volk hineintragen.

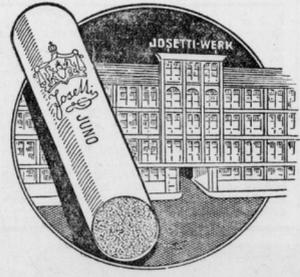
Der Ortsverbandsführer August Heine dankte dem Redner, wies für die Mitglieder des Reichskolonialbundes und verwies auf den Reichstagsvortrag in der Tageszeitung-Berliner, der einen Überblick über die deutsche Kolonialpolitik von 1884 bis heute geben will. — Die Verammlung schloß mit einem Gruß an den Führer, in dessen Hand die Befreiung unseres Volkes liegen.

Im Urteil von Millionen Rauchern

erscheint die dicke runde JUNO

als vorbildliche deutsche Cigarette, welche seit über 4 Jahrzehnten den Ruf hat, immer gleich gut und bekömmlich zu sein.

Vollendet in Mischung und Format verbürgt sie dem Kenner mit jedem Zug die feinste Geschmacks-Entfaltung ihrer erlesenen Tabake.



Aus gutem Grund ist Juno rund!

Die böse Sieben

Ein Finanzkuriosum.

Finanzen pflegen ernste Dinge zu sein. Kuriositäten sind an dem Finanzgebiet eine Seltenheit. Das ist ein Glück. Wo sie in Erscheinung treten, sind sie nicht immer in besserer Gestalt, sondern oft bitter und verhängnisvoll. Über solche katastrophalen Kuriositäten berichtet das „Meerburger Kreuzblatt“ vom 21. November 1887. Die geradezu munterliche Weiblichkeit unter dem jehesamigen Epithem der „Bösen Sieben“ dürfte auch heute noch von Interesse sein.

„Die mit 7 endende Zahlzahl war seit 60 Jahren in Formel bei Finanzen verhängnisvoll, eine mehrerholte Sieben 1797 stellte die Bank von England ihre Zahlungen ein, — einen panischen Schrecken über die ganze Handelswelt verbreitend. 1807 trat infolge der napoleonischen Siege und des Friedens von Tilsit eine furchtbare Enzerrung des preussischen und österreichischen Papiergeldes ein. 1817 war die härteste Miserezeit und Hungersnot dieses Jahrhunderts. 1827 die Nachwehen der englischen Krise der vorhergehenden Jahre auf dem Kontinent. 1837 die Zahlungs-einstellung sämtlicher nordamerikanischen Banken im Mai infolge der Bankstrafes von 1833—1836 und der Banknotendrücke des Präsidenten Jackson. 1847 die Hungersnot in Irland durch die Verhinderung der Lebensmittel in Europa und Erhöhung der Getreidepreise in England auf 8 1/2 % als Folge der Teuerung und Eisenbahnpekulation, und heute, 1887, der gleiche Fortschritt in Nordamerika wie 1837, der gleiche Mangel an Getreide wie 1847 und die gleiche Verdrückung mit Eisenbahnpapieren, wie damals in England. Im Jahr 1887 auf dem Kontinent und in Nordamerika.“

„Erklärten sich es als überflüssig, daß 60 Jahre lang aller 10 Jahre regelmäßig unter der Endzahl 7 Jahre die Lücke zwischen der Welt gekommen sind. Selbstverständlich, daß damals aller 10 Jahre unter der 7 am Ende der Jahreszahl 7 so etwas ereignet hat. Es klingt schier wunderbar und doch so! Ob wohl auch in der Zukunft noch solche Fälle der Erscheinungen zu finden sind? Es wäre interessant, nachzuforschen.“

Schw.

„Signal in der Nacht“

„Ein Film vom Krieg im „Anton-Theater“.
Dolomitenfront 1916 — Trento-Abfront. Hinter der österreichischen Linie führt eine Brücke über den Fluß. Die Gefährten, heißt eine Lebensader der Front stehen, heißt es, das was in den Kanonen Mangel und Verpflegung im Winter, können auf einer anderen schon überflossenen Straße mühe der Nachschub mit Verzügung und auf gutem Umwege vorgebracht werden. Was das im Besonderen bedeutet, wissen nur die, die dabei gewesen sind.“

„Ein italienischer Frontieroffizier übernimmt es, sich mit einem Sprengkommando hinter die österreichische Linie zu verbergen. Dort ist er zu Hause, sein wirtliches Versteck heißt: eine Brücke. Als sich die Italiener in das Gebiet einschleichen, haben auch ihre Gegner (leben dort Quartier gemacht. Das Sprengkommando verlegt sich in einem alten Kellerlager. Oben die Oberleitung unter die Italiener. In der Nacht zwei Frauen: die Schwester des italienischen Offiziers und seine Schwägerin, die Frau seines geliebten Bruders, eine Chirurgenin. Ein an Spannung reiches Spiel beginnt, das die Chirurgen in tiefen Nächten imweil fastig, in beiden Seiten unläufige die Wägen — hat sie kein Signal in der Nacht gegeben, das vom Schloß zum italienischen Front hindurchgeleitet wurde. — Eine Stunde lang die Sprengung der Brücke gehen sollte, die Sprengung nach der österreichischen Grenzanstalt wieder gelassen Brücke. — Der Film antwortet auf diese Frage, nachdem Spannung und eine Kriegsgefahrüberwindung auch höchste geführte.“

„Wir müssen es uns verlogten, den ganzen Ablauf der Handlung darzulegen, denn nach würde der Film kein wertvolles Moment, das sich auf Spannung gründen, verlieren. Dem Soldaten ist klar, daß die Italiener jene österreichische Nachschubstraße durch Zerstörung der Brücke lahmzulegen beabsichtigen mußten. Mit Artillerie sollte sich das vielleicht auch bewerkstelligen lassen, doch um sicher zu gehen, sollte die Brücke gesprengt werden. Gut, doch was vor der Sprengung jenes Signal in der Nacht unbedingt nötig? — Um sich diese Frage zu beantworten, müssen nur recht viele von Film befragen; er ist es wert, denn in ihm ist die Atmosphäre der Front, wie die Verhältnisse von das Jahr, um die Handlung mit echten Kundensmitteln der Wichtigkeit, was zu rufen.“

„Unter ihnen ragt General Bauffen als österreichischer Frontiergruppenführer durch Epith, Haltung und Ton im gleichzeitigen Vorwärts sein Gegenpart, Hannes Teizler, der den Führer des italienischen Sprengkommandos darstellt. Die tragische Gestalt der mit einem italienischen Offizier verheirateten Chirurgenin, die Schwelbe Schmitz mit seiner Furchtlosigkeit und überausen Ausdauer. Eine besondere Berührung verdienen noch Inge List, Hans Seibel und Paul Widler.“

Wilhelm Steinbröcher.

Chart überflüssige Verpackung!

Auf Veranlassung und Beauftragung für den Vertriebsplan und im Einklang mit dem Reichswirtschaftsministerium hat die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel Maßnahmen zur Einparung überflüssigen Verpackungsmaterials im Einzelhandel getroffen. Die Einzelhandelskaufleute werden in ihren Geschäften Plakate anbringen, die auf die Papierverpackung hinweisen. Auch das farbige Plakat wird gegeben, im Interesse der Papierverpackung auf ein überflüssige Verpackung zu verzichten, da überflüssige Verpackung Mühselig verpackt und sie außerdem dem Käufer auch nichts nützen kann. Zu viel Verpackung ist überflüssig, sie muss gelappt werden.

„Kann mein Junge Fliegeroffizier werden?“

Schulgemeindeabend im Meerburger Domgymnasium

mit allen Bedenken und — Gerichten. Zahlen Sie Ihren Jungen Flieger werden! — Ich werde Ihnen darüber sein, wenn er Ihnen einmal befragen kann, die Luftwaffe zu verlassen, die unter demselben Daterium befragt, und Sie alle bitte ich, an der geistigen Einstellung anderer jungen Soldaten zu unserer hohen Luftwaffe zu arbeiten. Ich empfehle, den Ruf der Luftwaffe und unterer Heimat ist Ihnen gewiss!

Herrlicher Beifall beehrte diese Ausführenden, die vielen der anwesenden Eltern zu Herzen sprachen. Nachdem das Schulorchester unter Leitung von Studienrat Schüller Melodien aus „Strahlend“, dem schön Studienleiter Dr. Rudolph den für alle Teilnehmer überaus wertvollen Schulgemeinabend mit Dankesworten an die lieben Redner des Abends und mit dem Gruß an den Bühnen.

Aus dem Gerichtssaal

Große Strafkammer Naumburg

Erst Feldmann, dann Stillehüterbercker.

Im Jahre 1868 in Kienigebären geborene Wilhelm K. hatte sich wegen Verbrechen gegen § 176 Jiffir 3 StrGB. in 14 Fällen zu verantworten. K., der früher längere Zeit in W. i. d. L. wohnen, hat sich vorwiegend mit dem Verbrechen schuldig gemacht, das bereits länger als 25 Jahre im Jugendhaus gefeiert. Er hat auch zahlreiche Weibchen fürwärt unglücklich gemacht, die die ihm beigegebenen Güter, Güter und Weibchen in den Verbrechen brachten. Nachdem er im Jahre 1932 wieder eine längere Jugendstrafe verbüßt hatte, habe er nach Deuben und dann nach Zeig über. Hier hat er fortgesetzt bis die letzten Wochen in seine Wohnung gelockt und mit ihnen unglückliche Handlungen vorgenommen. Während er in der Voruntersuchung befragt leugnete, war er jetzt geänderte. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen Dr. W. H. R. ein äußerst intelligenter, aber sehr willensschwacher Mensch, der auch durch eine längere Jugendstrafe nicht mehr gebessert werden kann. Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu 3 Jahren 3 Monaten 4 Wochen im Jugendhaus und den bestragten Nebenstrafen. Das Urteil wurde angenommen.

Blühende oder falsche Anschuldigung?

Der 25jährige Friedrich H. aus Kienigebären war der Unterdrückung vorgeladene Angeklagte. Der Angeklagte wurde befragt, daß dem Jahre 1935 mit seiner jetzt 17jährigen Tochter unter teilweise unvollständigen Umständen getraut zu haben und führte die Angelegenheit auf einen Ehebruch zurück. Ehefrau und Tochter des Angeklagten, die ihn in der Voruntersuchung schwer beschuldigt haben, mißtrauten ihm nicht. Die Angeklagte wurde geladen, weil sich von ihrem Vater oft geliehen wurde, und Frau H. will in der Aufzucht falsche Angaben gemacht haben. Angeklagte führt Sachlage konnte der Angeklagte nicht überführen. Er mußte deshalb wegen Ehebruch an Beweisen auf Rufen der Staatsfiskal freigesprochen und aus der Unterdrückung entlassen werden.

Weitere fiktive Verurteilungen.

Der 24jährige Kurt S. aus Zeig hatte sich wegen verurtheter Raubjudi zu verantworten. Der bereits mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte am

26. Aug. in einer feiner Schwerkraft ein 28jähr. Mädchen feingekleidet es auf dem Heimweg zu zwingen versucht, ihm gefügig zu sein. Das Gericht erkannte wegen Verbrechen gegen § 176 Jiffir 1 StrGB. auf die Weibchenstrafe von sechs Monaten Gefängnis und rechnete die Unterdrückung auf die Strafe an.

Der 62jährige Edwin W. aus Zeig war des Verbrechen gegen § 176 Jiffir 3 StrGB. angeklagt. Der einjährige Sohn vorbestrafte Angeklagte wurde gefügig oder verurteilt, einen mit Mädchen unter 14 Jahren vorgenommen zu haben. Er wurde in einem Falle als überführt angesehen und unter Verurteilung mildernder Umstände zu neun Monaten im Jugendhaus und drei Jahren Ehrenstrafe verurteilt. Von der Ermahnung nahm das Gericht nicht einmal Abstand. Die Strafe wurde angenommen.

Schöffengericht Halle

Einem frühen Ausflug in die Freiheit möglich gemacht.

Gerade zwei Wochen hatte sich der Kurt Karhe wieder seiner Freiheit zu erfreuen gehabt, als er am 26. Oktober 1937 verhaftet wurde. Er sollende zwei Dezember erst sein dreijähriges Lebensjahr im letzten 7 Jahren hat er insgesamt 14 Verurteilungen erlitten, die meisten von ihnen wegen Diebstahls. Am 12. Oktober kam er nach Verurteilung einer zusammenhängenden Strafe von 1 Jahr 6 Monaten in Haft. Am 26. Oktober wurde er in Zeig in der Haft abgeholt und am selben Tage nach dem Dammschloß in Kienigebären in eine Zelle.

Bei derselben Verurteilung ging er auch an den Verkauf der Wette. Das eine bei einem Ehemann in Gegenwart, der hatte aber keine Verwendung dafür und so stellte es K. in Kienigebären unter. Ein anderes Mal verurteilte er an einem anderen Orte. Der Richter erkannte aber verurteilt eine Angelegenheit von 7 Mark auf den vereinbarten Preis, weil er sich erst einmal über das Raub erfinden wollte. Das war ein Vertrag und ein Vertragsverstoß gegen den Vertrag. Das eine bei einem Ehemann in Gegenwart, der hatte aber keine Verwendung dafür und so stellte es K. in Kienigebären unter. Ein anderes Mal verurteilte er an einem anderen Orte. Der Richter erkannte aber verurteilt eine Angelegenheit von 7 Mark auf den vereinbarten Preis, weil er sich erst einmal über das Raub erfinden wollte. Das war ein Vertrag und ein Vertragsverstoß gegen den Vertrag.

Das Schöffengericht erkannte am 1. September 1937 ein Urteil über ein 3 Jahre Ehrenstrafe unter Anwendung der Unterdrückung. Zur Freisetzung aller Beteiligten konnte die Rechtskraft des Urteils sofort erklärt werden.

Das volksdeutsche Licht

Wieder blaue Weihnachtsferien.

Von Seiten des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland ist schon in den letzten Jahren das sogenannte „Politikverbot“ bei den Ausländern verbreitet worden. Es handelt sich um eine blaue Kerze, die nach Möglichkeit an jedem deutschen Weihnachtsbaum angebracht werden soll, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in den Ländern des Auslands. Die blaue Kerze bringt die politische Verbundenheit aller Deutschen zum Ausdruck, wie sie gerade zu Weihnachten besonders deutlich hervortritt.

Die blauen Kerzen werden übrigens, was nicht jeder wissen dürfte, zum größten Teil in Mitteldeutschland hergestellt. In Weuban (Kreis Weißenfels) wo in der dortigen Kerzenfabrik zahllose Weihnachtslichter angefertigt werden, entstehen auch die neuen Weihnachtslichter des WBL. Wer das blaue Licht nicht an Christbaum befestigen, sondern auf den Weihnachtsstisch stellen will, kann dazu einen handgezeichneten Kerzenhalter bekommen, wie er durch Vermittlung des WBL in verschiedenen auslanddeutschen Reisebüros erhältlich ist. Man wende sich an die nächste Ortsgruppe des WBL, oder an eine Schulgruppe.

Die Zeit der roten Sterne.

Wenn Totenfest vorbei ist, erfolgt im kirdlichen Leben sehr bald ein Stimmungsumschwung. Die Adventszeit beginnt, in wenigen Wochen ist Weihnachten.

Überall leuchten bald wieder die roten Sterne auf, die in den letzten Jahren so vollständig gemordet sind. Auf Fluren und Korridoren, auf Balkons und in Seranden, in Kinder-, Wohn- und Schlafzimmern, ja selbst in den Kellern verbreiten sie ihren milden Schein. Mit freuen uns darüber in jedem Jahr so neuem.

*** Eine ansehnliche Szene spielte sich am Mittwoch, gegen Mittag, in einem Haus am Ende ab. Unheimlichkeiten zwischen Hausbesitzer und Vermieter führten zu einem tätlichen Angriff auf eine Frau, der auch in ihrer Wohnung fortgesetzt wurde. Erst auf ihre Hilferufe, die die Nachbarn alarmierten, ließen die Angreifer von der Frau ab, die sichtbar Spuren der Mißhandlungen aufzuweisen hat. Die Angelegenheit wird noch ein sehr ernstes Nachspiel vor Gericht haben.

Das Wetter in Weisburg.

Mitteltet in Diplom-Oberst Herrm Heber, Weisburg, Döhl-Str. 11.

	am	ab	ab	ab	ab
	11	12	13	14	15
Wetter	-1	4	4	9	7
Wende	3	3			57
Niedererschlagsmenge in den letzten 24 Stunden	1 Millimeter				

Reichswetterdienst

Bericht vom 24. November, abends.

In Deutschland herrichte am Mittwoch noch einmal ruhiges und meist neblig-trübes Wetter. Da die sichtbare Luft noch Osten abgebringt wurde und außerdem die Sonne mittags für einige Zeit sichtbar wurde, stiegen die Temperaturen im Flachlande wesentlich höher an als in den letzten Tagen, nämlich bis auf +6 Grad. Auf der Nordseite des Teils, das lange über

Das Wetter in Weisburg.

Mitteltet in Diplom-Oberst Herrm Heber, Weisburg, Döhl-Str. 11.

	am	ab	ab	ab	ab
	11	12	13	14	15
Wetter	-1	4	4	9	7
Wende	3	3			57
Niedererschlagsmenge in den letzten 24 Stunden	1 Millimeter				

Wichtigste: Ruhiges, zum großen Teil heiteres und trübes Wetter mit Nachfröhen. — Am 3. Dezember, ein unruhiges, aber mit mildem Wetter mit Niederschlägen.



Fordern Sie ausdrücklich MAGGI'S Fleischbrühe. Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung!



Verkehrungsblatt



Albanien, Europas jüngster Staat

Unter pk-Berichterstattung schildert die 25 Jahre seiner staatlichen Selbständigkeit

3. St. Tirana, im November.

Am 28. November feiert das junge Mitglied der europäischen Staatenfamilie, Albanien, seinen 25. Geburtstag. In mehr als einer Hinsicht sind diese 25 Jahre der staatlichen Selbständigkeit dieses Landes von Bedeutung. Beistand hat ihm die westliche Welt, die europäische Politik durchgemacht haben. Vor allem aber ist der Kampf des albanischen Volkes in dieser ganzen Zeit um die Vereinigung und Erhaltung seiner staatlichen Selbständigkeit ein neuer Beweis dafür, daß ein entschlossener nationaler Wille auch die größten, fast unüberwindbar scheinenden Schwierigkeiten zu bezwingen vermag.

Mit seinen nur annähernd 30 000 Quadratkilometer Umfang ist Albanien fast so groß wie Belgien. Während aber Belgien auf etwa 8 Millionen Einwohner verfügt, beläuft sich die Einwohnerzahl Albanien nur gerade auf den achten Teil, nämlich auf etwas mehr als eine Million. Hohe unwegsame Gebirge und ein in vielen Teilen des Landes für die Bevölkerung wenig geeigneter kleiner Boden verhin dert bisher eine stärkere Besiedlung des Landes. Trotzdem aber spielt Albanien, seit es seine staatliche Selbständigkeit erlangte, in der europäischen Politik eine nicht zu unterschätzende wichtige Rolle, die hauptsächlich auf seiner geographischen Lage beruht. Ist doch Albanien gerade ein Schlüsselort, dessen große Bedeutung besonders in den Tagen des entscheidenden Kampfes um die staatliche Selbständigkeit des albanischen Volkes deutlich in Erscheinung trat und in der letzten Zeit besonders von dem benachbarten Italien nicht nur klar erkannt, sondern auch in die politischen Berechnungen eingerechnet wurde.

Radem die in der bekannten Vöndner Geheimkonferenz während des Krieges Italien erzwungenen Zugeständungen von Gebietsabtretungen an der damaligen Krise unerfüllt geblieben waren, so hat die italienische Politik seitdem sich ebenfalls in Albanien eine Position zu verschaffen. Die Italien eine größere Sicherheit im Balkan zu verschaffen. Unmittelbar nach Beendigung des Krieges hatten italienische Truppen den süd-albanischen Hafen Valona besetzt. Die um die Wiederherstellung ihrer staatlichen Selbständigkeit kämpfenden albanischen Vorkämpfer wollten nun zwar den Abzug der italienischen Truppen zu erreichen, aber trotzdem gab Italien das Streben nach dem einmal für richtig erkannten Ziele noch keineswegs auf. Was es damals mit Gewalt nicht zu erreichen vermochte, erreichte es wenige Jahre später durch diplomatisches Geschick, als nämlich am 28. November 1926 ein erster Friedensvertrag zwischen Italien und Albanien abgeschlossen werden konnte. Dem dem am 27. November 1927 ein Zusatz auf 20 Jahre, also auf ungenügend lange Zeit befristeter Bündnisvertrag zwischen den beiden Ländern folgte. Demnach in Rom als auch in Tirana wußte man sehr wohl, was ein solches Bündnis bedeutete. Für Albanien führte er einmal die Worte: denn mit

Unterstützung eines befreundeten Albanien vermag Italien jederzeit im Falle eines Konfliktes im Mittelmeer den Zugang zur Adria, die Straße von Oranto, abzusperren. Albanien aber befand durch diesen Freundschaftsvertrag die Möglichkeit an die Hand, seinem Land und seiner Bevölkerung eine wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung zu geben, bei gleichzeitiger Gewährleistung auch der außenpolitischen Sicherheit.

Dies schien nun so notwendig, als besonders in den letzten Jahren nach dem Siege Sommerkriegs immer wieder verfuhr — der letzte derartige Versuch liegt erst knapp ein Jahr zurück —, in Albanien eine Kamelle des Volkswirtschafts auf dem Balkan zu schaffen, von der aus dann die kommunistische Propaganda auf die ganze Balkanhalbinsel verbreitet werden sollte. Daß diese Verfuhr trotz des Einlasses harter Kräfte und vor allem einer mit großen Geldmitteln ausgestatteten Mission doch nicht zum Ziele führten, sondern daß Albanien eine politische Ordnungsgesellschaft auf dem oft von Erschütterungen heimgesuchten Balkan blieb, darf als ein ganz besonderes Postumum, als eines der wichtigsten Ergebnisse der Wiedererlangung der Selbständigkeit Albanien angesehen werden. Nur dadurch, daß es möglich war, in einem selbständigen Albanien das Nationalbewußtsein des mit seiner Heimat verwurzelt albanischen Volkes zu pflegen und zu entwickeln, nur dadurch konnte der gerade das Bestreben der roten Welt rechtzeitig abgewehrt werden.

Um in vollem Umfang erkennen zu können, was im Laufe dieser ersten 25 Jahre der staatlichen Selbständigkeit Albanien in diesem Lande geleistet wurde, muß man sich vor Augen halten, daß in der Proklamierung der Selbständigkeit Albanien am 28. November 1912 durch die erste albanische Nationalversammlung in Valona eine mehrere Jahrzehnte andauernde Fremdherrschaft im Staatsvertrage des Osmanischen Reiches vorübergegangen war. Wie auch in den anderen Teilen des Osmanischen Reiches, so hatten auch hier die fremdnationalen Gouverneure das Land ausgeplündert und hatten es nur in geringem Maße ausgebaut, was nur in geringem Maße zu dem Zweck der Entwicklung des Landes getan zu haben. Dazu kam, daß von Anfang an der albanischen Selbständigkeit, die die Großmächte hier stark interessiert waren, es sei nur erinnert an das nur wenige Monate dauernde Zwischenstück der Herrschaft des Fürsten Wilhelm zu Wien.

Im Weltkrieg schließlich besetzten österreichische und deutsche Truppen das ganze Land, so daß auch in diesen Jahren von einer Arbeit im Lande, was nur in geringem Maße konnte. So beehrte es tatsächlich nach Beendigung des Krieges erst wieder neuer Bestrebungen, um das durch die Selbständigkeitsklärung von 1926 erlangte Recht wieder herzustellen und zu befestigen. Erst als zu Beginn des Jahres 1929 der junge Ahmed Zog, der dreizehn Jahre später zum erbliehen König der Albanen ernannt wurde, an die Spitze des Staates berufen worden war, begann die eigentliche Nationalentwicklung und nahm sie einen ungenügend raschen Verlauf. Wenn man Albanien etwa während des Krieges erkannt hat und wenn man es heute noch, so ist man überglücklich, über das möglich geänderte Bild, das sich heute bietet. Vor demals das Maßstab oder der Maßstab das einzige Beförderungsmittel, so durchziehen heute gute und bequeme Straßen das ganze Land, auf dem man in kürzester Zeit in allen Ecken des weiten Gebiets gemeldet ist. Überall findet



Die Burg Sonthofen im Allgäu

die noch nicht endgültig fertiggestellte dritte Ordensburg der NSDAP, wurde am Dienstag anlässlich eines Besuches des Führers geweiht. Man sieht hier einen Teil der Ordensburg mit dem wichtigen Turmbau und die im Burghof angetretenen Abordnungen. (Scherl-Bild-M.)

Lawrences Erinnerungen

für eine halbe Million Dollar zu haben.

Auf einer Buchausstellung in Boston ist auch ein Buch mit den Erinnerungen des englischen Geheimagenten Lawrence zu sehen, dessen Wert der zukünftige Verlag mit einer halben Million Dollar beziffert. Lawrence selbst hatte seine Wiederkehr dem Verlag nur unter der Bedingung überlassen, daß sie erst im Jahre 1950 veröffentlicht wird. Inzwischen hat der Verlag vorläufig zwölf Exemplare dieses Buches hergestellt, um sie einzelnen großen Bibliotheken Englands und der Vereinigten Staaten zu geben, so der Bibliothek des amerikanischen Kongresses und dem Britischen Museum. Das auf der Buchausstellung von Boston gezeigte Lawrence-Buch ist verpackt. Es wurde unter harter polizeilicher Bedeckung dahin befördert. Zunächst nahm man ein Polizeifeldzug, das von mehreren anderen Augenzeugen begleitet wurde, und in Boston selbst wurde das Buch im Panzerwagen zur Ausstellung gebracht. Der Verlagspreis des Buches ist auf 500 000 Dollar festgesetzt, um dessen weitere Verbreitung vorläufig zu verhindern.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit werden große Landwirtschaftsgebiete der Vereinigten Staaten von einer Reihe von Zerschmetterungen heimgesucht. In Nebraska wurden schon Vitissensdienten um Regen veranlaßt. Die Erde ist pulverförmig, so daß ein heftiger Wind genügt, um die Kulturlandschaft in Form der gefährdeten Landwirtschaft wegzutragen.

Advertisement for 'Haarwäsche' and 'Schwarzkopf' hair care products. Text: 'Haarwäsche', 'SCHWARZKOPF', 'steht mit'.

Advertisement for 'Emser Pastille' medicine. Text: 'Emser Pastille', 'im Munde genügt!', 'Gegen Husten und Heiserkeit'.

Nimm dich in acht vor Hawaii!

Roman von Hans Sauer.
Als Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin 28, 35.
16 (Nachdruck verboten).

„Weiß ich nicht! Ich glaube aber, Madge, wenn wir nicht schnell von dort oben weglaufen können, hätte es ein schlimmes Ende mit uns genommen. Wollt du noch weiter hinauf?“

Sie schaute sich schon wieder freudig und munter.

„Natürlich. Seit wann lebst du auf halbem Wege um?“

„Es ist nur ein wenig, ich meine, Madge, Stanshagen hat recht... der Berg hat Tücken, von denen wir keinen blauen Schimmer haben. Die dumme Sache oben...“

„Daß dich nicht auslachen, Ted! Doch weiter!“

Sie stieg, den Stock fest anliegend, den Berg von neuem hinauf.

Sie näherte sich wieder der Stelle, wo vorhin die Schwärze sie befahl. Und sah aus der goldenen Rinne ganz genaue Dämpfe emporsteigen, die wie ein schmaler Scherker über dem Spalt lagen.

„Da, Schau, Ted, was kann das sein? Ich glaube fast, diese Dämpfe dort sind die Wirkde unlesers Wolfens!“

„Sicht beinahe...“ brummte Ted Goodley. „Na, ich danke... wer weiß, was uns noch alles blüht!“

Sie umgingen den Abhang.

Die Sonne brannte heller. Immer greller wurde die Abendung des Schnees.

Ted Goodley kletterte mit geklemmtem Kopf neben Madge her.

„Du, Madge, ich kann mir, offengehalten,

etwas Schöneres denken, als hier in einer unfaulenden Spalte zu versteinern und freimachen zu werden, bevor ich Verlangen danach habe.“

Sie antwortete nicht.

Verstehen legte sie ein Bein vor das andere. Ted schritt um Schritt. Eigentlich bezugte sie dieses Verlangen schon seit geraumer Zeit... aber es mühte nicht Madge Sutton kein, die da dem Gipfel des Mauna Wa aufstrebte: Was sie sich in den Kopf gesetzt hatte, führte sie aus, und wenn... ja, und wenn sie darüber zu Grunde geht.“

Sie schaute sich ihre Gefühle nicht ein.

Daf Meter um Meter Gefahr sie umlauerte, wußte sie, daß sie im nächsten Augenblick...

„Ja, wurden ihre Gedanken zerstreut. Der Stock, den sie heizt vor sich fest, verlor plötzlich im Schnee, fand keinen Halt.“

Sie stürzte sich.

Hier unter dem Schnee ist eine Spalte, Ted!“

„Das wird uns wahrscheinlich noch bitter polieren!“ fuhr er auf. „Man sieht sie nicht, hat sie immerhin davon, daß man über einem Abgrund schwebt... und auf einmal liegt man drinnen und sagt: Ferner Mads' meist! Rechen wir uns, Madge!“

„Rein!“

Sie taktete mit dem Stock die Stelle vor sich ab.

Voch um Voch hörte sie in die Schneedecke Ritzen bis sich ein Galt. Endlich, aber fünfzig Zentimeter weiter, stieß der Stock auf Widerstand.

Versichtlich legten sie den Fuß dort auf.

Aufmerksam fanden sie.

Madge Sutton blinnte sich um.

Ein seltsames Bild bot sich ihren Augen; da unter ihnen leuchtete das Grün der Pal-

men, blähte es in hundert Farben. Ein Abbild einiger Sommer. Und hier oben fanden sie im unteren amergalischen Winters.“

„Wir müssen dort drüben hinüber. Ted, da, nach der Südseite. Da scheint weniger Schnee zu liegen!“

Er nickte kaum.

Sollte Madge nur immer tun, was sie wollte. Er sagte zu allem Ja. Abdrängen war sie doch nicht von ihrem verrückten Vorhaben, also... Daß sie am Ende irgendwas das Genick brachen, war für ihn eine angenehme Aussicht.“

Immer wieder fanden sie unvorstellbar vor Felsplatten, die in bodenlose Tiefe führten. Zum Glück für sie so schmal, daß sie bequem auf Überbrückungen waren. Ein paar mal schenkte sie wieder Miße, aus denen jeder eigenhändig selbst die Dampf in dünnen Röhren aufsteig.

Schnell stiegen sie weiter.

Ted ging jetzt voran.

Wenn's schon irgendwas gefährlich sein sollte, wollte er jetzt den letzten Meter Madge Sutton wenigstens das Vergle wegnehmen.

Sie war in ihrem Eigenninn tollkühn, verneinte selbsttätig jede Gefahr.

„Stanshagen wird jetzt schon auf Hawaii sein!“ sagte sie nach langem Schwagen.

Ted antwortete nicht.

Immer wieder dieser Stanshagen!

Was wollte sie von ihm? Was bewegte sie mit diesem Mauderer? Glaube sie wirklich, der Deutsche hätte nichts Günstigeres zu tun, als einem eigenwilligen jungen Mädchen nachzusetzen?“

Er sah sich nach ihr um.

Ted sah Ted hinter ihm stetig sie mit vorgebeugtem Oberkörper.

Er wollte Rechenbleiben und sie herumkommen lassen.

Da verlor er plötzlich den Halt unter den Füßen. Er ließ den Stock fallen, griff inständig mit beiden Armen zur Seite, um sich irgendwas anzuflummern, rutschte ab und landete in die Tiefe...“

Hörte noch einen Schrei — dann nichts mehr.

Madge Sutton sah auf einmal Ted Goodley vor ihren Augen verschwinden. Sie war es nicht in diesem Schreck aufstie.

„Ted!“

Nichts.

Die Stelle, an der eben noch Ted Goodley stand, war leer.

Schuldnenlang vermisste sich Madge Sutton nicht zu rufen.

Was war geschehen? War Ted in eine der heimtückischen Spalten geknirscht? In eine Tiefe, auf deren Grund ein Feuerbach floss und brodelte?

Endlich raffte sie sich auf. Tapferte sich vorwärts nach vorn und fand gleich darauf vor einem Abhang... vor einem dunklen Loch. Sie leckte sich nieder, schob sich langsam nach vorn, daß sie in die Tiefe blicken konnte.

Nichts war zu erkennen.

Dunkelheit dort unten.

Schmerz der Nacht lag.

Aber dort... tief... wer weiß wie tief unten lag sie jetzt deutlich einen rotenbelen Schimmer, der matt zu ihr heraufleuchtete. Glut, brodelnde, anrollende Lava!

Nein!

Ersticken bedrückte sich ihrer. Sie gelangt lag sie und wachte sich nicht zu bewegen. War Ted da hineingeknirscht?

Jetzt hatten sich ihre Augen an die Dunkelheit in dem Abhang gewöhnt, sie sah jetzt die roten Felsen, die sich am Boden des Abgrundes dahinzog und irgendwas zu enden schien.

„Ted!“

Mitteldeutschland

Die Sage spinnt um alte Mauern

Gute und böse Geister um Thüringens Burgen.

† Mit nichts anderem ist in deutschen Landen ein solches fantastisches Netz verbunden, wie mit den mittelalterlichen Wehr- und Wohnbauten auf den Burgen. Für unser Thüringen sind Burgen neben den Schlössern das hergebrachte Haus der Herrschenden. Schon durch Sage und Gestalt wirken sie auf den Besucher; noch viel stärker aber sprechen jene Zeugen alter Zeiten zu ihren Besuchern, wenn Sage und Geisteslicht ihnen verraten sind, dann bezieht sich auch der feinste Mauerwerk, der verputzte Keller oder der letzte Stein unter rautenförmiger Kuppel und mit tieferem Gemüte durch das Land, als im deutschen Herzen, im Thüringer Lande?

Schon mit der Gründung der Burgen beschäftigt sie sich, Sie gab ihnen Namen und weiß so etwas, daß den Erbauern von Schloss Schwarzburg der Wald gar düster und unbemüht erhellte, zudem waren schwarze Geister, die Schloß dort hätte. So formte sich der Name für den neuen Bau. Drei Fürsten ließen den Namen Zeitzurufen, einer am Burgberg aufstehende Henne soll einem der mächtigsten Thüringer Burgbesitzer und ihrer Burg den Namen Henneberg gegeben haben. Daß Burgen, die sich in Gestalt und Lage gleichen, auch Geister haben, ist auch ein Wert der Sagebildung.

Aber die Burgen erschließen nicht nur aus der Bauweise den Namen, sondern auch aus dem Namen, dem sie hienem sollten. Warg, Berg, soll mit eine Burg tragen, soll einst Wüdig der Springer gewesen haben, eine Warte auf Bergeshöhe, die dem Gemüte der Burg den Namen Wargenberg gegeben haben. Daß Burgen, die sich in Gestalt und Lage gleichen, auch Geister haben, ist auch ein Wert der Sagebildung.

Daß das weiße Geisteslicht, dem der Mitteldeutsche im Saal seinen Namen gibt, den Namen der Burgen immer wieder befragt. So entstand zur Erklärung des Namens eine Mär, nach der eine Frau des Geschlechtes zwölf ihrer Knaben habe umbringen lassen wollen, den einzigen, der die heilige Überwasser, der heilige junge Hund trug. Das Volk hat die Sprüche des Geschlechtes von nun an die Kunde gemacht.

In den Geheimnissen aller Burgen gehören immer die unterirdischen Gänge, die der Weltuntergang unterer Ähren stets neuen Anreiz geben und die — um die Welt der Unmöglichen — im Himmelsraum in Stille oder Donner führen. Bei der Erbauung wichtiger Anlagen, wie Burgen, Schlösser u. a. ist der Brauch gebräuchlich, ein lebendiges Geschöpf in dem neuen Mauerwerk einzuschließen, um für den Bau ein festes Gemütle zu gewährleisten. Die gewöhnliche Sage, so meinten die Sagen, mußte ein Kind durch Einmauern so ein irdisches Ende nehmen; später glaubte man, daß auch ein Tier, etwa ein Hund, den gleichen Zweck erfülle.

Doch es auf den Burgen umgeben, noch aus dem Mittelalter her, erzählt man sich, daß man von einem wehrtauglichen Kinde auf der Burg lebendigen, welche die Seele des Burgbesizers trug, sein eigen Kind in die Burgmauer lebend stecken ließ.

Von den Burgenbauern erzählt sich die Nachbarschaft in den Dörfern zu ihren Füßen allermeist die fabelhaften Geschichten. Von Frauenraub und die Sage zu meiden, die die Herren der Burg am Pfahle der Burg begangen hätten, ist man ihnen die vom König in die Burg jenseits des Elbes und Salzenen. Durch eine rauhe Zeit, an einem gelungenen Wand vollzogen, zeichnete sich Herr Apel von Blum, der auf Burgbesitzer aus, aus. Gezeiten ist er den Göttern man hinstimmen. Hieron ist, so weiß es mit Schauer und doch auch mit einer gewissen Beirridigung, daß auf schwerer Schuld noch gerechte Strafe liegt, die Sage zu landen, der rote Besen, der man den Bergabgang der Wachenburg zeigt. Gern sagt der Bauer von der benachbarten Burg, daß sie Raubritter beherbergt habe. Auch von denen möchte man hören, daß der Burgbesitzer, der sich selbst als ein böses Geschlecht seien, ohne daß auch nur eine Spur von ihnen verbliebe, so das Schloß bei Bratterberg und der Burg bei Sangerhausen, die Burg bei Arnstadt und auch in der Umgebung der Straße, die den wirtlichen Raubritter getroffen

hat, als Raubritter von Habsburg dem mühen Treiben solcher Geister in Thüringen endlich wehrte, kann sich die Volksgeschichte nicht genug tun. Doch nicht nur von schimmen Dingen und bösen Geister auf Burgen findet die Sage, erzählt sie auch von Geister, die auf die Burgen und Güter, Menschen mit Kunstfertigkeit und Pfleger alles Gutes und Bösen. Eliaabeth von Thüringen mit dem reichen Mann alles dessen, was man sich über die Burgen, wird alles das leuchtende Vorbild wertvoller Pflichtenleiste bleiben, und Langgraf Hermann, der rühmte Ritter heimatischer Pfleger der Willkürigen und der Künste, der einen Sängerkrieg erziehen ließen konnte, das eines freundlichen Pflegers deutscher Geisteswerte.

Bei spannt die heimische Sagenwelt ihre Kreise um die alten Burgstätten. Aber je je lauter weiß man sich auch die Bergangeheit blutvoll und lebenshaft. Fritz Holburg.

Rosinen und Perlmutter liegen umher

Fernläster auf der Ruffhäuserstraße verunglückt.

† Bad Frankenhausen. Auf der fast abschüssigen Ruffhäuserstraße prallte oberhalb der zweiten Schuttbühne auf dem Platz der „Drei Eichen“ ein regelmäßig hier durchfahrender Hamburger Fernläster mit voller Wucht gegen einen mit Rauch hoch gefüllten Fernwärmenkasten des Bauern Götting und stürzte die etwa 30 bis 40 Meter hohe Wucht nach dem Wagnerswägen hinunter.

Der Unfall wie auch der Fernwärmenkasten wurden getrimmt, die beiden Pferde getötet. Der Inhalt des Wagens — Rosinen und Perlmutter in Kisten — liegen weit zerstreut über dem Platz. Ein regelmäßiger hier durchfahrender Hamburger Fernläster mit voller Wucht gegen einen mit Rauch hoch gefüllten Fernwärmenkasten des Bauern Götting und stürzte die etwa 30 bis 40 Meter hohe Wucht nach dem Wagnerswägen hinunter.

Der Unfall wie auch der Fernwärmenkasten wurden getrimmt, die beiden Pferde getötet. Der Inhalt des Wagens — Rosinen und Perlmutter in Kisten — liegen weit zerstreut über dem Platz. Ein regelmäßiger hier durchfahrender Hamburger Fernläster mit voller Wucht gegen einen mit Rauch hoch gefüllten Fernwärmenkasten des Bauern Götting und stürzte die etwa 30 bis 40 Meter hohe Wucht nach dem Wagnerswägen hinunter.

Mitteldeutscher Braunkohlenbergbau

im Monat Oktober 1937

Im Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat Oktober die Produktion 11 225 446 t (Normonat: 10 949 599 t), die Verfeuerung 1 530 822 t (Normonat: 2 675 908 t) und die Koksverzeugung 246 241 t (Normonat: 237 082 t). Es machten sich demnach im Monatsbericht gegen den Normonat gegenüber ein Anstieg von 2,6 % bei Kohle, 4,7 % bei Koks und 1,1 % bei Koksverzeugung geltend. Im Vergleich zum Monat Oktober des Vorjahres machten sich im Monatsbericht demnach Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage, der September 30 Kalender- und ebenfalls 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t (Normonat: 420 908 t), an Koks 88 082 t (Normonat: 100 000 t) und an Koksverzeugung 7902 t (Normonat: 7902 t). Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Der Oktober des Vorjahres hatte eine Kohleleistung von 10 627 078 t, eine Koksleistung von 2 428 408 t und eine Koksverzeugung von 186 692 t. Im Vergleich zum Monat Oktober des Vorjahres machten sich im Monatsbericht demnach Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

lichen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus machten sich im Monatsbericht gegen den Monat Oktober des Vorjahres Steigerungen geltend von 5,7 % bei Kohle, 3,1 % bei Koks und 31,9 % beim Koks. Der Monat Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitsmäßige bzw. kalendermäßige Produktion im Monatsbericht an Kohle 431 863 t, an Koks 88 082 t und an Koksverzeugung 7902 t. Gemessen an der arbeitsmäßigen bzw. kalendermäßigen Produktion machten sich im Monatsbericht gegen den Normonat demnach Steigerungen geltend von 2,6 % bei Kohle und 0,5 % beim Koks. Bei Koksverzeugung machte sich ein Rückgang von 4,7 %.

Im Kinderwagen erkrankt?

Das rätselhafte Verschwinden des kleinen Otto Reinhardt.

† Dieffen. Die Nachforschungen nach dem kleinen Otto Reinhardt aus Dieffen-Alten, über dessen Verschwinden wir berichteten, haben eine unerwartete Wendung genommen. Der Vater Reinhardt hat angegeben, daß seine Angaben über das Verschwinden des Jungen in der Erde Ende August 1936 ebenso richtig zu finden waren wie seine weitere Angabe, daß er am Ende des Wintererzeugen sei. Nach der letzten Darstellung hat Reinhardt am Abend des 2. März 1937 in dem damals neuen Wohnort in einem Kinderwagen von den Schwestern Reinhardt nach Westfalen gefahren. Bei eintretender Dunkelheit will er den Diener erwischt haben. Dabei habe er festgestellt, daß der Junge im Wagen erkrankt sei. Die mit einer Erstickung behaftete und in einen weichen Kasten eingewickelte Leiche will er am anderen Morgen in einem Steinhaufen zwischen dem Rheinsee und der Ahr vergraben haben. Wieder konnten Spuren der Leiche nicht gefunden werden. Gegen den Reinhardt wurde Haftbefehl erlassen.

Das Grundübel wird befestigt

Der Vergraben wird reguliert.

† Dieffen. Die Hauptursachen der schweren Überflutungen in Dieffen und vor allem auch der furchtbaren Katastrophe im Mai d. J., der Vergraben, soll nun durch Regulierung des Grundübel bei Vergraben, das mit seinen vielen Zellen und Kanälen äußerst unangenehm ist, wird zum Teil reguliert. Das Hausmannsche Haus wird beschleunigt, der Vergraben reguliert werden. In der Zeit des Einbaus der Wasserleitung Straße wird eine neue Brücke gebaut, die so groß gebaut ist, daß auch Schwärmer hindurchgehen kann. Auch die Brücke an der Gieseler Straße wird verbessert. Das Wehr an der Dieffenstraße wurde nicht wieder gebaut.

Vom Schützenhaus ab werden die Wälder auf fünfzehn Hektar der Godee zugeführt und nicht mehr den großen Lungen der Dieffen zugeführt. Das neue Wehr führt durch die Bahnhofstraße und in einer etwa 30 Meter langen Unterführung unter die Eisenbahnanlagen der Dieffenbahn. Die Finanzierung der Maßnahmen ist durch Zuschüsse des Staates gesichert.

Die Diphtheritis geht um

Schule und G.M.-Dienst fallen aus.

† Burg. Alle Schulen wurden hier wegen der Gefahr der Weiterverbreitung der Diphtheritis auf Beschluss der Gesundheitsbehörden geschlossen. In dieser Zeit sollen die Schulen desinfiziert werden. Auf Anordnung des Gesundheitsamtes fällt auch der Dienst aller G.M.-Einheiten im Standort Burg bis auf weiteres aus.

Er verlor den Arm

Nur der Welle erlöst.

† Mittel. Ein Georgischer Steinbruch bei Gieseler Laubitz wurde der Arbeiter Peter H. in einem Unfall durch die großen Räder von der Welle erlöst und dem Arm verlor. Der Arbeiter wurde in ein Krankenhaus gebracht. Dem Bauernwerten wurde der linke Unterarm am Ellenbogengegend abgetrennt.

Ein ungeheurer Angefallener.

† Haina. Die Polizei verhaftete einen Kraftwagenführer, der bei einer Unfälle, die für eine Frau einleuchtend war, für die Verhaftung werden konnte, handelt es sich um einen Gelehrten von 1000 Mark. Der Verhaftete wurde nach Zeitz in Untersuchungshaft gebracht.

Wandstahl besetzt die Hälfte der Schornsteine

† Dieffen. Die Anhaltische Landesbrandkasse hat beschlossen, beschlagnahmte Hausbesitzer zur Ausbesserung schadhafter Stellen in den Schornsteinen Zuschüsse in Höhe von 50 Prozent der Kosten zu zahlen.

Sanitätsrat Dr. Paul Uge 1.

† Köthen. Im Alter von 81 Jahren starb in Köthen der berühmte Sanitätsrat Dr. Paul Uge, dessen Vater ein Schüler des berühmten Naturforschers Hermann von Sömmerring, Sohnemann von Uge war. Im Jahre 1881 übernahm Dr. Uge die Praxis aus dem Händen seines Bruders Dr. Ernst Uge in Köthen. Bis ins hohe Alter hinein hat der ausgezeichnete Arzt zum Segen vieler wirken können.

Sie lehrte den Namen in höchster Angst.

„Zed!“

Schweigen. Ein unheimliches, lautes Schweigen war die einzige Antwort.

Einem Augenblicke lang bemächtigte sich ihrer ein Gebärde: aufspringen, hinuntertauchen, hinstellen. Gleich darauf verlor er wieder die Besinnung. „Was war das?“ sollte heißen, wo nichts mehr zu sehen war. Ledig dort unten in dem Feuerort.

„Zed!“ Sie lehrte den Namen, so laut es ihr möglich war.

Ihre Finger krallten sich in den Schweißband.

Wenn er noch lebte, müßte er...

„Wer hier hinunterfährt, lebt nicht mehr!“ ging es ihr durch ihr Gehirn.

Langsam stand sie auf, trat ein paar Schritte von dem Abgang zurück und sah sich hilflos um.

Ein Jittern war in ihren Adern. Sie schaute sich um, sah über die tiefschwarze Schmelze zu helfen. Bei lebendem Schrit, den sie tat, mochte die Angst da, es könnte ihr genau zu erbrechen wie Tod Qualen.

„Was sollte ich tun? Sie konnte doch jetzt nicht einfach hier fortgehen? Sie müßte doch hierbleiben. Vielleicht... eine ganz schiefe Richtung müßte ich vielleicht gleich ein Wunder... vielleicht nur Tod Qualen nicht in den glühenden Lavaort schickst.“

Wenn nur ein Mensch da wäre!

Sie hammerte beide Hände um den Griff des Stodes.

Peter Stanshagen!

Warum war er nicht da? Damals, auf dem Meer, war er aufgebracht und hatte dem kleinen Tod den Namen gegeben, den er allein auf dem Meeresboden tragen sollte.

„Nirgend ist etwas zu sehen!“ sagte er und sah John Sutton an, der langsam herangekommen war. Das schmale Gesicht des Amerikaners hatte einen widerwärtigen Ausdruck.

„Siehst du, wie alt dieser Mann ist? Er ist ein Jahr älter als ich. Tiefe Furchen graben sich von der Nase zu den Mundwinkeln. In den Augen lag Furcht.“

„Glaubst du, daß wir sie finden, Miller Stanshagen?“ fragte er nach einer Pause.

„Die Frau des Amerikaners hob sich in schnellen, kurzen Atemzügen.“

„Ich hoffe es, Miller Sutton. Wenn sie mich über diesen Berg führt, dann werden wir sie finden, wenn die Nacht ist.“

„Ich habe mich nicht entschieden.“

„Warum sollst du nicht stimmen?“ kam es ihm durch den Kopf.

„Der Name, der da vor unierem Aufbruch in die Nacht von Omaha ein großes Wort geendet, das von einem weichen Mann und eine weiche Frau kamen, und das dann wieder abgelesen ist, daß doch keine Veranlassung, etwas zu erzählen, das...“

Der Amerikaner brach ab und presste plötzlich die Hand ans Herz.

„Ein Mann öffnete sich. Er rang nach Atem.“

Peter stand sofort neben ihm und legte die Hand auf seine Schulter.

„Sagen Sie mir, was Sie sagen, Miller Sutton. Sie sind ein Mann.“

„Ich darf keine Worte sagen.“

freit hatte. Er lag auf dem Deutschen an. „Sie haben vierundzwanzig Stunden Vorrang!“ sagte er.

„Wir sind aber während des ersten Teiles unseres Auftriebes jetzt schon vorwärts gekommen und haben dabei fast etwas Zeit eingeleistet.“

„Während Peter sprach, schallte er das Zeil, das er bisher über der Quelle trug, auf.“

„Er kniffte Sutton das eine Ende des Zeils über der Brust zusammen, am anderen Ende band er sich selbst an.“

„Ja! Ich gehe mit.“

„Ich gehe mit.“



Gestern abend verchied unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser guter Vater
Stadtbaurmeister a. D.
Arthur Zimmermann
 im 62. Lebensjahre

In tiefem Schmerz
 Marie Zimmermann geb. Röber
 Ehe Nachbarn geb. Zimmermann
 Oberamtsrichter Dr. Mahrenholz

Merseburg, den 25. November 1937
 Schlageterstraße 31
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. November, 14 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt.

Dienstag mittag verchied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter
Wwe. Frau Friederike Treff
 geb. Gahmann
 im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an
 Anna Dorenberg geb. Treff
 Richard Treff

Merseburg, Wilhelmstr. 9, den 25. Nov. 1937.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. November, 15 Uhr, von der Kapelle des Altenerber Friedhofes aus statt.

Familien-Nachrichten
 Aus anderen Blättern entnommen.
Gestorben:
 Halle a. d. S.:
 Maria Doehner geb. Simon, 72 J. —
 Ottilie Sommer geb. Raitzsch, 84 J. —
 Arthur Wittmann, 76 J. — Ww. Anna Bösch
 geb. Boerwald, 85 J.
 Wittenberg:
 Frida Linger geb. Falke, 39 J.
 Köthen:
 Hilmer Hübel, 75 J.
 Naumburg a. d. S.:
 Clara Wolff — Heinrich Meyerhoff.
 Obergregau:
 Mathine Scheide geb. Gräfe, 85 J.
 Heideburg:
 Carl Müding.

Bellette
 verkort im laub- und lönnel
 Nidel-Reder
 Halle (Saale)
 nur bei Frau-
 bausstraße 11

Keine Original-Zeugnisse
 Isonden den Ver-
 wendungen für
 a. z. Abklärungen
 betreffen die
 Wiederholung a
 Orig. Zeugnis
 übernehmen nur
 feine Gewärb

Unlon
 Täglich 6.20 und 8.30 Uhr
 Der wunderbar spannende Film
 mit **ESMYLE SHAW**
 und der großen Bewegung
Signal in der Nacht
 Ein Film aus den ersten Tagen
 des großen Sturzes hinter der
 Dolmenfront.
 Für Sie und Ihre über 143. mal gefilmt

Kinos-Eisenbahnen
Dampfmaschinen
 läuft man jetzt in der großen
 Spielwarenabteilung im
Hans Käther
 am Lichtspielhaus „Sonne“

Centrum
 Ab heute, Donnerstag, 6 u. 8.20
Im deutlicher - rote
 Ein herzhafter, abenteuerlich
 und humorvoller Film!



Mississippi Melodie
 In der Hauptrolle
Barbara Stanwyck
 Die Presse schreibt:
 Alles amüsiert sich köstlich...
 Barbars Wagnerspiel
 Es wurde ein Film großer Größe
 Film-Reiz

Es tritt ein aus dem
 überaus lustigen Film!

Lichtspielhaus Sonne
 Ab morgen, Freitag, 5.30 u. 8.10
Die große Lustlustig-s-Operette
 in der in Humor Stimmung leiten!
 Sei geübt, du launige Nacht...
 Sollst dich freuen in glücklicher Gemüth...

war der Schläger aus
 Die Operette weicherhämter Operette
 und ist jetzt wieder d. Schläger im gleichnamigen Tonfilm



Die Landstreicher

Sechs Komiker wurden eingeteilt, deren Namen
 allein schon die Gunst und Fröhlichkeit finden:
 Paul Hörbiger · Rudolf Dieltz · Rudolf Carl
 Werner Kind · Wolf Witt · Leo Denker
 und die beliebtesten Bühnen-Parodisten:
 Lucie Englisch · Grell Drimer

Der Kaiser ist noch

Für das unbeständige Wetter
 brauchen Sie den beständigen
Salamander-Schuh od. Stiefel
 Elegante Herren-
 Damen-Keilstiefel,
 Sportschuhe - Stiefel in
 schöner Qualität u. Vollform.
 Reiche Auswahl in
 schönen warmen
 warmen Handschuhen.



SCHUHHAUS GRAHMANN
 Kleine Ritterstraße 9
 Spezialgeschäft nur erstklassiger Markenwäher!

Morgen abend
Tivoli **Bockbraten**
 mit 2000 Rindern
 R.M. 0.80

Bergschenke Wegwitz
 Sonntag, den 28. Nov., ab 15 Uhr

Preis-Skaten
 Es ladet freundlich ein Der Bier.

Wer inzeriert, vertauft

Wenn Sie Polstermöbel suchen,
 best. hängen Sie bitte unverzüglich meine
Polstermöbel-Ausstellung
 Ich biete Ihnen zur Auswahl a. 150 Polsteressel,
 Couchs Couch-Sofas, Sofas und Ruhebetten. In meinem
 Schaukasten zeige ich Ihnen nur einen klei-
 nen Teil meiner Auswahl.

Möbelhaus Degenhard
 Merseburg Gotthardstraße 38
 Bekannt als leistungsfähiges Fachgeschäft

MARKT-SALAMANDER
Schuhhaus Grahmnn
 Kleine Ritterstraße 9
 Spezialgeschäft nur erstklassiger Markenwäher!

Märklin-Eisenbahnen
 Einco-Soldaten
 Nachher-Baumwaren
 Räder-Kreuz-Puppen
 Spielwarenhaus
R. Mensdorf
 Dammstraße
 (neben „Aller Deffauer“)

Stoffende Geschenke
 Nähmaschinen
 Fahräder
 Weingmaschinen
 Fahrradbeleuchtungen

Mag Schneider
 Mechanikmeister
 Merseburg, Schmale Str. 19

VEREINS-NACHRICHTEN

Nachnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen u. freistell.

DAZ-Vertrauensratschulung

Die Novemberabteilung findet in den einzelnen
 Schulungsbezirken wie folgt statt:

Schulungsbezirk I, Bad Lauchstädt:
 Montag, 29. 11. 37, 20 Uhr, Gasth. „Gold. Stern“.

Schulungsbezirk II, Seebad:
 Montag, 29. 11. 37, 20 Uhr, Stadt. Turnhalle;

Schulungsbezirk III, Bad Dürrenberg:
 Donnerstag, 25. 11. 37, 20 Uhr, Gasthof „Hofsch“;

Schulungsbezirk IV, Merseburg:
 Der für Freitag, den 26. 11. 37, 20 Uhr, im Ständehaus angelegte Schulungsabend muß auf Freitag, den 3. 12. 37, verlegt werden.

Es spricht der Kreisobmann Hg. Sng über das
 Thema: „Die lokale Selbstverwaltung einfl.“
 oder Fragen des Leistungstempels der Betriebe.“

Speisezimmer 340.-
 Büfett 1.80 breit, 7teilig
Möbelhaus Schmieder
 Markt 12 Merseburg Markt 1:
 Eheschuldendarlehen wird in Zahl. genommen

Bekanntmachungen der DAZ

Ortsgruppe Kampitz
 Am Donnerstag, 25. November, um 20 Uhr,
 wird im Gasthaus Müller, Kampitz, der Tonfilm
 „Kraus im Hinterhaus“ vorgeführt. Am
 Nachmittag, um 16 Uhr, findet am gleichen Tage
 eine Kindervorführung statt.

Kreisreise für H.C.-Propaganda und Volkswirtschaft.
 Am Freitag, Sonntag, um 20 Uhr im „Kaffee-
 Kreisleiter“ Hg. Ritterhof über das Thema:
 „Ein Volk bringt Reichtum!“ Alle dem Kreisreise
 angeschlossenen Vereine und Verbände werden
 zur Teilnahme aufgefordert.

DAZ, Dissovermalung Veuna.
 Es wird hiermit nochmals darauf hin-
 gewiesen, daß der zweite Schulungsabend der
 DAZ-Kreisleiter und -Kette einschließlich der im
 Wert tätigen und in Veuna wohnhaften Amts-
 walter am Donnerstag, 25. November, 20 Uhr,
 im Gasthaus Böhm, Köplich, abgehalten wird.
 Redner: Hg. Ellinger.

Puppenwagen und -becken
 immer preiswert
 denkbar große Auswahl
Puppenwagen
 entliegend variert. Preise je nach Ausführung. 12.90 14.75 16.50
 auf 6 Rädern. 17.25 19.25 22.50

Korb-Puppenwagen
 -35 1.85 2.25 3.25 4.75 6.-

Puppenrollbetten
 6.50 7.50 8.75 9.25

Puppenwagen werden geg. Anzahl-
 bei Weilmacht zurückgestellt.

BRUNO PARIS HALLE
 111, Wilsdr. 2, bis Dömpf. 3, 3. Min. v. Markt

Opus Zeitung
 Läßt man auf dem
 Mund!

Adventkerzen Kranzständer
 kaufen Sie in bekannter Güte bei
W. Fuhrmann
 Markt

Verchromen - Vernickeln
 Verzinne, Schichten, Drausen von Metallwaren
Ferdinand Haabengier
 Metallwerkstatt Halle S., Barthstr. 9
 Geogr. 1829 Fernr. 241.96

Einrahmung von Bildern
 von Otto Kähler, Bildhauermeister.
 Merseburg, Burgstraße 7.
 Steinladen (Eingang auch Zierstr. 10)

Rundfunk am Freitag
Leipzig
 6.00: Morgenzeit, Reichsweiterbericht
 6.30: Fußballspiel.
 6.50: Frühkonzert.
 7.00: Deutsches 6.50: Frühnachrichten
 und Wettermeldungen.
 7.00: Nachrichten.
 8.00: Fußballspiel.
 8.30: Kleine Musik.
 8.30: Prober Anna a. Arbeitsaufse-
 9.30: Puppenschauspiel und Hans und
 inbühnt. Spielstunde mit Dr.
 Nils Cönn.
 10.00: Gemeindefestspiele in Märkte
 als das Schiffal.
 10.30: Der fünfte Mann der Welt.
 Ein kleiner Versuch bei Josef
 Wagner, dem Hofmeister und
 Dampfmaler im Gewandhaus.
 10.45: Wettermeldungen und Tages-
 programm.
 11.35: Heute der ... Jahren.
 11.40: Zeit und Wetter.
 12.00: Nahrungsmittel - Veranstaltung um
 Jahresstas der Reichsstatistik
 mit der Hg. Gemeindefest-
 Spiel durch Freude.
 13.45: Musikalisches Spiel.
 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
 Musikalisches Spiel nach Tisch.
 15.00: Die Mannschaft. Bilder für
 den Weihnachtsabend.
 15.40: Unter Beben bei den „Geistern
 der gelben Blätter“.
 16.00: Rundfunk am Nachmittag.
 16.30: Zeit, Nachrichten, Börse.
 17.50: Was ist deutsche Renaissance?
 18.00: Rundfunk am drei Jahre
 hindurch.
 18.40: Dichtertagen.
 19.00: Nahrungsmittel.
 19.10: Bessere Musik aus deutschen
 Opern.
 21.00: Nahrungsmittel - Kriminal-
 polizei! Drei spannende Szenen

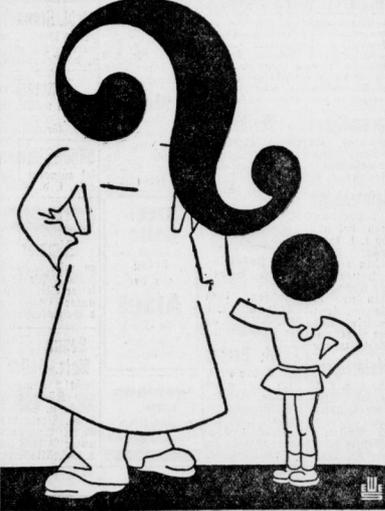
Deutschlandsende
 6.00: Mitternachtsspiel. Morgenruf.
 Wetterbericht, aufkl. Maßnahmen.
 6.30: Frühkonzert.
 7.00: Nachrichten.
 9.40: Kleine Zehnspiele.
 10.00: Spiele auf der Bühne. Ein
 Beispiel v. unbesetzten Kriegs-
 tanz.
 10.30: Der fünfte Mann der Welt.
 11.15: Deutscher Wetterbericht.
 11.30: Industrielle-Schulplatten.
 12.00: Nachrichten: „Tabelle“ der
 Reichsstatistik und Hg.
 Gemeindefest „Straß durch Freude“.
 13.30: Neue Nachrichten.
 15.15: Nahrungsmittel.
 15.35: Ein lustiges Spiel um eine
 politische Angelegenheit.
 16.00: Musik am Nachmittag.
 18.00: Industrielle-Schulplatten.
 18.25: Gedankenspiele.
 18.40: Berichte im Zeitungstempel!
 19.00: Bessere Musik aus deutschen
 Opern.
 19.10: Und jetzt in Feierabend!
 20.00: Bessere Musik aus deutschen
 Opern.
 21.00: Drei Frauen und ein Schiff.
 Eine Zehnspiele.
 22.00: Bessere, Tages- und Sport-
 nachrichten.
 22.30: Bessere man in Amerika!
 22.50: Nachrichten.
 23.00: Nachrichten 22.45: Deutscher
 Wetterbericht.

IN VIER WHW
 99% MILL. DZ. KOHLE VERTEILT



500 BERGARBEITER WÜRDEN
15 JAHRE DARAN SCHAFFEN

Ungeigen
 in der
 Merseburger
 Zeitung
 (schaffen Umian!)



Und an die Bäuerlein hänge man
 So wie zum Spaß zwei Arme dran